SF 752
.R72
Copy 1

No. 177
Deposited June 17th 1865
Alexander Roehm
proprietor & Author.

Zum ersten Mal erschienen:

Neues interessantes Hülfsbuch

über

Pferde und andere Hausthiere,

Enthaltend:

eine Anzahl der nützlichsten, beliebtesten und werthvollsten Recepte, sowie die Erkennungszeichen der verschiedenen Krankheiten,

nebst

einer Pferde-Musterungs-Tabelle und einer medicinischen Namens-Uebersetzung.

Nach dem neuesten System bearbeitet

von

Dr. Alexander Roehm,
ehemaliger Thierarzt in der Ver. St. Cavalerie.

Philadelphia:
Selbst-Verlag des Verfassers.

1865.

Neues interessantes Hülfsbuch

über

Pferde und andere Hausthiere,

Enthaltend:

eine Anzahl der nützlichsten, beliebtesten und werthvollsten Recepte, sowie die Erkennungszeichen der verschiedenen Krankheiten,

nebst

einer Pferde-Musterungs-Tabelle und einer medizinischen Namen-Uebersetzung.

Nach dem neuesten System bearbeitet

von

Dr. Alexander Roehm,

ehemaliger Thierarzt in der Ver. St. Cavalerie.

LIBRARY OF CONGRESS
COPYRIGHT
No. 1870
CITY OF WASHINGTON

Philadelphia:

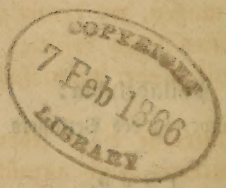
Selbstverlag des Verfassers.

1865.

SF752
R92

Entered according to act of Congress in the year 1865, by
DR. A. ROEHM,
In the Clerk's Office of the District Court for the Eastern District of Pennsylvania.

30255



Vorwort.

Indem von Natur aus den Pferden und anderen Hausthieren die Sprache mangelt, um sich bei vorkommenden Krankheiten und Schmerzen verständlich zu machen, so habe ich in diesem Buche alle Krankheiten, sowie auch den Ursprung derselben, die Verhütung und gehörige Behandlung, sowohl innerlich als äußerlich, ausführlich beschrieben, verbunden mit einer Anzahl der sichersten, erfolgreichsten und bis daher noch geheim gehaltenen Recepte, damit jeder Pferdebesitzer solche Krankheiten dadurch leicht erkennen und zu behandeln und unterscheiden lernen möge.

Ich habe schon oft gesehen, daß Pferde, obwohl krank, dennoch unter qualvollen Schmerzen ihre harte Arbeit haben verrichten müssen, wo derartige Uebel am Anfang derselben hätten leicht beseitigt werden können, allein aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit immer mehr um sich griffen.

Es sollte im Interesse eines jeden Pferdebesitzers liegen, sich ein derartiges Buch anzuschaffen. In dem vorliegenden Buche sind alle Musterlehren beschrieben,

sowie alle Mittel und Recepte angegeben, um in vorkommenden Fällen mit Allem bekannt zu sein, um dem Pferde Hülfe zu verschaffen.

Auch ist diesem Buche eine Musterungs-Tabelle beigefügt, welche hauptsächlich beim Pferdekauf sehr nützlich ist, indem alle Fehler des Pferdes genau angegeben sind, sowie auch die Gemüthsarten und Ausdauer meistentheils an ihren verschiedenen Farben zu erkennen ist.

Um Mißverständnisse zu verhüten, ist ebenfalls eine medizinische Namen-Uebersetzung (deutsch, englisch und zum Theil lateinisch) beigegeben.

Da ich weder Zeit noch Mühe gespart habe, alle meine praktischen Erfahrungen in umfassendster Weise in diesem Buche niederzulegen, so hege ich die Hoffnung, daß es von meinen deutschen Landsleuten mit Beifall aufgenommen werden wird.

Der Verfasser.

Behandlung der Pferde.

Ueber den Pferde-Beschlag und dessen Folgen.

Ein altes Sprichwort sagt: „Schlechter Huf, kein Pferd!“ Es ist schon öfters vorgekommen, daß junge Pferde in ihrem Gangwerk und Huf ruinirt worden sind, theils durch Unwissenheit, oder Nachlässigkeit, hauptsächlich aber durch das Beschlagen der Hufe. Jungen Pferden sollte man, ihres starken Hufwuchses halber, alle 3 bis 4 Wochen die Hufeisen abnehmen, da bei längerem Auflassen der Hufe die Pferde zwanghufig werden, indem der Hufwuchs beschränkt und sogar erhitzt wird.

Pferde, welche die Gewohnheit haben, sich mit dem Hufeisen an dem Saum- oder Fesselgelenk zu wetzen oder zu stoßen, sollte man womöglich die äußere Seite des Hufes etwas niederer halten, so wie auch die Eisen beim Aufsetzen darnach richten, damit es mit dem andern Fuß nicht in Berührung kommen kann, und womöglich leichte Schuhe aufschlagen, und Buffriemen um das Fesselgelenk legen.

Das Aufschlagen von Hufeisen besteht darin, daß die Inseite und der hintere Theil des Hufes, wenn möglich, von Nägeln verschont bleiben, hauptsächlich bei leicht arbeitenden Pferden. Wenn das Eisen passend aufgesetzt ist, sind nicht mehr als 7 Hufnägel nothwendig, nämlich 3 an der In- und 4 an der Außenseite. Bei leichten Reitpferden werden manchmal nur 5 Nägel angebracht, 2 an der In- und 3 an der Außenseite.

Sind Pferde mit Stein- oder Hufgallen behaftet, so muß man die entzündeten Hufttheile ausschneiden, je nach den Umständen der Galle. Beim Aufschlagen der Schuhe muß man sorgfältig das Eisen von dem gebeugten Sohlentheil abhalten, so daß kein Gewicht auf dem genannten Theil aufruhen kann.

Pferde mit Steingallen behaftet erkennt man schon am Aufheben und Vorsetzen des Fußes, an den zaghaften und furchtsamen Schmerzen auf hartem Boden und Steinpflaster; solche Pferde zeigen sich auch ängstlich beim Abnehmen des Hufeisens. Es ist öfters der Fall, daß Pferde gleich nach dem Beschlagen etwas lahm gehen; gewöhnlich ist es der Fall, wenn die Hufeisen zu fest angenagelt sind, oder wenn irgend ein Hufnagel mit dem empfindlichen Theil zu viel in Berührung kommt.

Beim Zwangs-Huf sollte man hauptsächlich darauf bedacht sein, daß man dem erhitzten eingezogenen Huf durch mehrmaliges Beschlagen eine allmählige Erweiterung zu verschaffen sucht, indem die Eisen am oberen und äußeren Sitztheil des Hufes etwas niedriger gerichtet werden; auch ist es gut, wenn man solchem Huf mit erweichenden Mitteln beikommt, wie zum Beispiel Hufsalbe, welche nachträglich genau beschrieben ist, oder kühlende Umschläge macht. Solchen Pferden sollen die Hufeisen mehr nach der Zehenwand aufgenagelt werden. Bei jungen Pferden sollen die Hufe so gerichtet werden, daß das Gewicht gleichmäßig vertheilt, und sich nicht nach irgend einem Theile hinneigen kann. Zwanghufigen Pferden soll man die Hufferse etwas offen halten, besonders wenn sie auf hartem Grund oder Bretterboden stehen.

Plattfüßige Pferde haben in der Regel eine schwache Hufwand, und sollten niemals zu hart ausgeschnitten werden, und je nach Umständen beschlagen werden, damit solcher Huf nicht zu viel mit dem harten Boden oder Steinpflaster in Berührung kommt, was theilweise durch höhere Eisenstollen beseitigt werden kann. Sieben und einen halben Monat nimmt es gewöhnlich zu einem vollkommen natürlichen Hufwuchs.

Bei Pferden mit schwachen Huf-Ferse, Frack, Huf-Sohle ꝛc. sind die Ringschuhe mit Sohlleder dazwischen, und Theer mit

Baumwolle nach Innen an der Sohle aufgelegt, vortrefflich. Auch soll man nie zu enge, zu kurze, oder zu breite Eisen aufschlagen Bei hart erhitztem Hufe soll man frisches Wasser und Huffalbe anwenden, welches nach und nach dem Huf einen elastischen Wuchs giebt.

Wenn die Hufeisen vernagelt sind, muß man solche sogleich abnehmen lassen, und nachsehen, wo der Nagel zu tief ins Leben gedrungen ist; man nimmt etwas Spiritsalz und läßt es hineinlaufen.

Die Strahlfäule entsteht aus einer ausschwitzenden Flüssigkeit, welche in der Länge der Zeit weißgraue Jauche erzeugt; sie ist mit einiger Ausnahme stinkend. Die Ursachen davon sind theils äußere, als Nässe, Urin, Mist Sand u. s w., oder auch Unreinlichkeit. Die Heilung des Uebels ist folgende: Bei einem sehr angefressenen Hufstrahl schneidet man alles Entbehrliche und Losgetrennte ab, und wäscht den Huf gehörig aus; als Mittel nimmt man zuweilen feines Salz, nachher Alaun und Vitriol-Auflösung, und benetzt es damit zwei Mal des Tages; der Theil muß mit Charpie zugestopft werden, um Unreinlichkeiten davon abzuhalten; oder man nehme Mercurial-Sublimat 2 Unzen zu 3 Quart Regenwasser, auf die Hälfte eingekocht, und wäscht es damit.

Ueber die Grasweide.

Die Grasweide ist für Pferde nicht allein des Futters halber nützlich, sondern vielmehr auch sehr gesund, indem sie eine gelinde Purgirung erzweckt, hauptsächlich wenn das Gras noch in seinen jungen Säften ist. Desgleichen ist sie gut gegen Steifheit, zwanghufige, harte Hufe, hitzige Hufe, Strahlhitze, Windgallen, Hufgallen u. s. w.

Die beste Zeit für Grasweide sind die Monate Mai, Juni und Juli, um so mehr, da in späteren Monaten die Insekten, wie Fliegen, Mücken u. s. w. den Pferden viel Unruhe verursachen.

Viel frisches Kleefutter ist schädlich.

Wenn die Pferde von der Grasweide heimkehren, soll man sie mit Heu füttern, und dieselben nicht gleich zu harter Arbeit anhalten, bevor sie ihre regelmäßige Kraft wieder erlangt haben. Man gebe ihnen hauptsächlich mehrere Tage lang etwas Salz mit Schrode, oder geschnittenem Heu, oder Hafer, jedoch nach Verhältniß, aber kein Kornfutter, oder wenigstens nicht zu viel, bis sie wieder in ihrem regelmäßigen Gang sind, indem es sonst Ruhr und Durchfall verursacht.

Alle übriggebliebene, sauer gewordene, mit Kleie u. s. w. angemachte Futter ist den Pferden bei heißer Witterung sehr nachtheilig.

Für Pferde, welche harte Arbeit verrichten, ist Korn, Hafer, Kleie u. s. w. sehr nahrhaft und anhaltend; zu viel jedoch verursacht schlechten Appetit.

Für Reit- und Kutschpferde ist leichtes, aber kräftiges Futter besser; altes, feuchtes Heu sollte niemals gefüttert werden; überhaupt muß aller Staub vom Heu entfernt werden.

Gerstenfutter, gebrüht, ist kranken Pferden sehr dienlich, und ist auch zu Umschlägen zu verwenden. Leinsaamen-Mehl auf das Futter gestreut, ist ebenfalls dienlich; man kann es auch zu Umschlägen bei Geschwülsten benutzen.

Hafer-Mehl, gut abgebrüht, ist ein gutes Stärkungs-Mittel, hauptsächlich bei Hals-Entzündungen, u. s. w.

Unregelmäßige Fütterung zerrüttert häufig die Natur. Drei Hauptpunkte sind zu beobachten; Gute Aufwartung, Reinlichkeit, und regelmäßiges Futter.

Mangel an Appetit kommt gewöhnlich von überfülltem Magen, oder zu angestrengter Arbeit, oder auch von verdorbenem Futter, welches oft die Zähne verschlägt; solche Pferde muß man mit dem Wechsel des Futters wieder zurecht bringen.

Auch wird manchen Pferden das Fressen durch die Ober-Gaumen-Entzündung beschwerlich, hauptsächlich wenn Gaumen und Zähne beinahe gleich stehen; auch kommt es manchmal bei jungen Pferden vor, daß durch den Zahnwechsel das ganze Maul entzündet ist; derartigen Pferden soll man so viel wie möglich weiches Futter geben, bis die Entzündung vorüber ist. Nach einer Erhitzung soll man niemals starkes Futter oder Korn, oder Wasser geben, sondern Heu; alsdann ist keine Gefahr für Rehe oder sonstige Krankheiten zu erwarten.

Vor dem Füttern soll der Futtertrog jedesmal gereinigt werden, hauptsächlich wenn Hühnermist, Federn u. s. w. darin sind, indem solches dem Pferde Darmgicht verursacht. Auch ist es nicht gut, wenn Pferde, welche viel im Stall stehen, immer Heu im Troge oder in der Rause haben, denn dadurch wird vieles Trinken verursacht, und die Pferde bekommen einen kuh-artigen Bauch.

Der Stall eines Pferdes soll im Sommer luftig, im Winter oder bei schlechtem Wetter dagegen von Durchzug befreit sein; auch soll der Stall nie finster sein, indem solches hauptsächlich jungen Pferden schädlich ist. Desgleichen soll der Stall von dumpfiger, stinkender Atmosphäre befreit sein.

Der Pferde-Stand soll immer vorne etwas höher sein als

hinten, und der Boden aus weichem Grund oder Lehm bestehen. Bretterboden ist zu hart, hauptsächlich für entzündete Hufe.

Ein schmaler Stand ist ebenfalls eine Plage, indem das Pferd nicht genug Platz zur Ruhe hat und sich leicht verwickelt, und dadurch sich ängstigt, wieder niederzulegen, sondern lieber mit mattem Körper steht, als auf der engen Ruhestätte zu liegen.

Ueber die Füllenzucht und die Begattung der Stuten.

Pferdebesitzer sollten bei Begattung (Beschälung) der Stuten darauf sehen, daß sie Hengste wählen, welche fehlerfrei sind und einen gehörigen Körperbau besitzen; desgleichen soll die Farbe in Betracht gebracht werden, um gute Racen zu erziehen. Ferner, daß der Hengst nicht engbrüstig ist, oder alte erbliche Fehler an sich habe, als windgebrochen, bockfüßig, schlechten Huf, Schweif und Mähne, hängende Ohren, kleine Augen, großen Kopf, Schwäche im Kreuz, tiefer Rücken u. s. w.

Die beste Zeit zur Begattung ist im Frühjahr; zuweilen auch im Herbst. Die rechte Schwangerschaft dauert gewöhnlich elf Monate, nach Umständen auch etwas weniger, je nachdem die Stute zur Arbeit angehalten wird. Eine Stute sollte niemals vor ihrem vierten bis fünften Jahre beschält und auch nachher nicht zu harter Arbeit angehalten werden, indem sonst üble Folgen bei der Geburt eintreten können, was zum Nachtheil für die Füllen ist. Eine Stute sollte wo möglich einen Monat vor der Gebärzeit nicht mehr zur Arbeit benutzt werden, hauptsächlich wenn das Euter schon gewachsen ist; man soll sie vielmehr in

einen großen Stall bringen. Nach der Geburtszeit kann man die Stute mit ihren Jungen zuweilen auch auf einen passenden Grasplatz führen, jedoch nicht bei kaltem Regenwetter. Ein guter Mehltrank ist für Stuten nahrhaft und erzeugt Milch für Füllen. Wenn die Hengst-Füllen in ihrem Alter sowohl als auch an Körperkraft vorgerückt sind, sollte man die rechte Zeit zum Kastriren nicht versäumen, welches jedoch nur von Sachverständigen ausgeführt werden sollte.

Wenn der Körperbau der Füllen es erlaubt, kann man sie nach und nach zur Arbeit gewöhnen, jedoch ist Mäßigkeit dabei zu empfehlen. Auch soll man beim Angewöhnen des Füllens zur Arbeit oder Treffiren Geduld und gute Behandlung anwenden, weil dadurch mehr bezweckt wird, als mit unnützem Schreien und Schlagen, wodurch junge Pferde leicht confus werden.

Ueber das Gewöhnen junger Pferde zum Reiten.

Wenn der Körperbau des jungen Pferdes es zuläßt, so soll man ihnen durch Reitübungen Bewegung verschaffen, besonders wenn es anfängt, wild zu werden. Beim Aufsteigen in den Sattel muß der Reiter darauf bedacht sein, daß es ruhigen Stand hält; man soll mit der linken Hand zuerst mit dem Zaum und der Haltung der Mähne beschäftigt sein; dann mit der rechten Hand das Endtheil des Zaumes fassen, und zugleich den Hintertheil des Sattels aufdrücken, und dann seine rechte Stelle einnehmen, d. h. man halte den rechten Fuß nach rechts, 6 Zoll hinter dem linken, wie auch den Absatz halb nach rechts; dann läßt man den Zaum aus der linken Hand los, und hält sich am Haar; behält den Zaum in der rechten Hand, und zieht den rechten Fuß etwas zurück; schaut dann vorwärts, so daß die

rechte Seite des Reiters die linke Seite des Pferdes berührt; thut zuerst den linken Fuß drei Zoll in den Steigbügel, verläßt mit dem rechten Fuß den Boden, und steht im Steigbügel mit dem linken Fuß; es darf jedoch das ganze Gewicht des Reiters nicht im Steigbügel ruhen, sondern der rechte und linke Arm übernimmt einen Theil des Gewichts, bis nachher der rechte Fuß übergeht und man alsdann förmlich im Sattel sitzt. Auf diese Weise geschieht das Aufsteigen. Die Steigbügel müssen so geschnallt sein, daß wenn der Reiter völlig darin steht, vier Zoll Raum zwischen dem Reiter und Sattelsitz ist, und Alles muß zusammen correspondiren, nämlich: aufrechte, mehr nach vorne gerichtete Haltung, die Kniee angeschlossen, die Schulter etwas zurückgezogen, der obere Leib etwas frei, den Arm frei vom Leibe gehalten, den Ellbogen etwas gesenkt, die linke Hand mit der Haltung des Zaumes vier Zoll vom Leibe entfernt. Beim Leiten des Pferdes müssen theilweise die Fühlung vom Sporn, die Fühlung vom Zaum und die Fühlung von der Reitpeitsche zusammen correspondiren, links und rechts, sowie auch die Fühlung von den Waden beim Anhalten, daß solche nach vorne anpressen, sowie beim Anlaufen hinter dem Bauch zusammenpressen. Beim Halten des Zaumes müssen die Rieme zwischen dem Daumen und den andern Fingern liegen, und sind die Hand- und Armgelenke biegsam zu halten. Auch sollen junge Pferde und Füllen nicht zu Untugenden verleitet werden, als Schlagen, Beißen, Aufsteigen und andere derartige Uebel.

Die Leitung des Stangenzaums besteht darin, daß wenn man rechts geht, mit der rechten Zaumfühlung etwas nachläßt und preßt mit dem rechten Fuß hinter dem Gurte an; desgleichen auch, wenn man links dreht, läßt man die linke Zaumfühlung etwas nach, und berührt die linke hintere Flankenseite mit dem Fuß. Beim Anlaufen gebraucht man beide Füße zur Anpressung des hintern Flankentheils, und läßt den Zaum etwas locker; dagegen beim Reiten und Fahren zieht man bei dem allgemeinen Zaum zum Theil auch blos den Leitriemen an, wenn man das Pferd nach der gewünschten Richtung haben will.

Ueber das Treffiren der Pferde.

Die Hauptsachen im Treffiren und Lernen sind: Die Gemüthsarten des Pferdes kennen zu lernen, weil die Eindrücke seine vorhabenden Handlungen und Willen regieren; hauptsächlich soll man sich vor einem bösartigen Pferde nicht furchtsam zeigen, oder erschrecken lassen; man kann das Pferd durch Streicheln am Hals ebenso gut und besser zum Gehorsam gewöhnen; denn aus Wuth greift es an und aus Angst läuft es fort; deshalb soll man das Pferd stets gut behandeln und es nicht durch Fluchen und Schlagen zwingen.

Junge Pferde sind wie Kinder zu behandeln, indem man mit guten Worten stets mehr ausrichtet. Beim Aufzäumen soll man das Pferd streicheln, und nicht den Zaum ins Maul zwingen, wie es öfters der Fall ist. Die Zaumregierung soll wo möglich gleich gehalten werden; denn durch übermäßiges Zupfen und Zurückziehen verliert das Pferd seine weiche Maulfühlung, und wird leicht confus.

Auch soll man jungen Pferden beim Gewöhnen keine alten, unpassenden Geschirre auflegen, desgleichen keinen zu großen oder zu kleinen Kummet, indem dadurch die Pferde geängstigt und gleich von Anfang an verdorben werden. Auch soll man den Pferden alles Geschirr, sowie auch den Sattel vor die Augen halten, bevor man es auf den Rücken legt, damit die Pferde überzeugt werden, was man thut; denn jede unerwartete Berührung von hinten macht das Pferd furchtsam und ängstlich, und verleitet öfters zum Aufspringen und Scheuwerden. Vieles Sprechen ist nicht nützlich, indem sie dadurch ihre Aufmerksamkeit verlieren, noch viel weniger das richtige Commandowort im Sinn behalten können.

Das Commandowort und die Zaumregierung sind mit einander verbunden, zuweilen auch mit der Peitsche, wenn das Pferd nicht aufmerksam ist; z B. wenn das Wort *O Sir!* befolgt werden muß, soll das Sprechen und Anhalten des Zaumes zugleich geschehen, damit das Pferd weiß, was man will. Dieselbe Regel ist auch beim Abfahren zu beobachten, daß man das Wort *get up!* sagt und eine leichte Berührung mit der Geisel macht; jedoch soll man dieselbe nicht zu viel gebrauchen.

Ueber den Aderlaß der Pferde.

Aderlässe, welche in Unwissenheit ausgeführt, oder zur alten Gewohnheit geworden, sind ganz nutzlos, oft sogar schädlich. Je fühlbarer die Schläge des Herzens die Pulsaderschläge entwickeln, um so nachtheiliger ist ein Aderlaß. Wenn aus dem geronnenen Blutkuchen sich eine dicke, weißgelbe, lederartige Speckhaut zeigt, dann ist der Aderlaß zum Nachtheil geschehen; wenn aber die Speckhaut dünn und der Blutschaum hochroth erscheint, dann war es die höchste Zeit zum Aderlaß. Wenn schwarzähnliches Blut sich an der Luft, an der Oberfläche röthet, ist der Aderlaß gut und die Krankheit hebt sich; bildet sich aber am schwarzgefülzten Blut eine weißbläuliche Schleimhaut, dann ist die Krankheit sehr gefährlich.

Aderlaß soll blos bei Entzündungsfieber, Lungen-Entzündung, Rehe-Krankheiten (*Founder*), Ueberhitzung, rasenden Steiger, und dergleichen ausgeführt werden; bei unfühlbaren Herzschlägen und harten Pulsschlägen ist der Aderlaß nothwendig. Je früher der Aderlaß bei Entzündungen gemacht wird, desto nützlicher ist er; kleine Aderlässe sind mehr zum Nachtheil des Pferdes als zum

Nutzen. Bei Hufrehe öffnet man die unteren Adern, als Strahladern, so wie auch die Hufsohle; in besonderen Rehe-Krankheiten öffnet man die Halsader und die vordere Schenkelader. Ein starkes Pferd erträgt von 12 bis 15 Pfund Blutverlust, in Entzündungsfieber, unfühlbaren Schlägen des Herzens, schwachen Puls. Wenn die Ohren, Lippen und äußeren Gliedmaßen kalt werden, zugleich auch ein durch Angst erzeugter Schweiß ausbricht, wo die Inseite der Nase und Maulhöhle ins Blaue übergeht, ist der Aderlaß zu spät. Der Pulsschlag eines gesunden Pferdes ist von 30 bis 36 in einer Minute, in manchen Krankheiten bis auf 80. Der Puls ist unter dem Kinnbacken mit leichter Berührung zu fühlen; bei gesunden Pferden schlägt er sehr subtil und zart, wie auch regelmäßig.

Bei allgemeinen Aderlässen ist ferner noch zu bemerken, daß das Aderlaß-Instrument nicht zu tief einschneidet, indem dadurch die innere Aderseite beschädigt werden könnte, wodurch auch dann Blutbeulen entstehen können. Der richtige Platz zur Aderöffnung am Hals ist 3 bis 4 Zoll von der Halsangel, wo alsdann die Halsader mit einer Schnure gebunden oder angeschwellt wird, was solche mehr fühlbar macht. Nach dem Aderlaß soll dem Pferde kein Heu gegeben werden, indem solches durch starkes Kauen und Schlucken die wunde Ader stark beläftigt.

Das Blut des Pferdes besteht aus einem mehrfachen Humor, aus einem hitzigen und einem feuchten, mit warmer Feuchtigkeit vermengt, nämlich das natürliche, aus einem feuchten und hitzigen Humor, an Farbe roth, und beim Versuch mild und etwas süß. Wenn etwa das Blut mit einer faulartigen Flüssigkeit vermischt ist, dann ist es folglich an Geruch selten angenehm, indem es bei guter und reiner Flüssigkeit keinen Geruch hat. Ein solches Blut, welches mit einem andern Humor gemischt ist, könnte nicht natürlich sein. Dasselbe kann aber auf verschiedene Weise entstehen, nämlich durch allerlei vermischte Galle, melancholische und phlegmatische Materie, welche leicht von dem natürlichen Blute unterschieden wird. Was indessen das Blut und Substanz betrifft, wird das widernatürliche von dem natürlichen unterschieden

Zum Beispiel, wenn das Blut dick und trübe, ist die schwarze Galle stark damit vermischt; ist es aber fein und zart, so ist alsdann die gelbartige Galle damit vermischt, und nimmt manchmal noch verschiedene Farben an, und wird nachher auch an seinem Geruch leicht erkannt.

Alter und Zahnwechsel junger Pferde und Füllen.

Bei jungen Füllen entsprießen in der Regel schon acht oder zehn Tage nach ihrer Geburt die mittleren Schneid- und Wechsel-Zähne, folglich auch in jedem Kiefer die Milchbackenzähne; zu Ende des ersten oder Anfang des zweiten Monats aber brechen die Mittelzähne, und zwischen dem dritten und neunten Monat die Eckzähne aus, und nur vier Backenzähne bleiben zurück. Gegen Mitte des dritten Jahres wechseln auch die Zangenzähne, späterhin die zweiten Backenzähne, in der Mitte des vierten Jahres die Mittelzähne, in der Mitte des fünften Jahres die Eckzähne. Auch sind dann die andern Backenzähne hervorgebrochen und meistentheils schon die Hakenzähne sichtbar. Der Zahnwechsel ist alsdann zu Ende, sowie auch das Füllenalter. Nach einem kurzen Zeitraum und allmähliger Abreibung entdeckt man zwischen den zwölf vordersten Schneidezähnen die schwarze, natürliche, schmal-längliche Marks-Bohne, oder Kern, zuerst an den vier mittleren Schneidezähnen. Mit dem fünften Jahre ist die schwarze Bohne auch an den zwei äußeren Vorderzähnen sichtbar; folglich sind die zwölf vorderen Zähne in vier Zangen-, in vier Mittel- und in vier Eckzähne eingetheilt. Wenn die Aus-

oder Abreibungsflächen der Schneidezähne und der Rand derselben sich abreiben, ist es ein Kennzeichen, wonach man das Alter der Füllen oder jungen Pferde genau bestimmen kann, indem solches ein wichtiges Lehrmuster zur vollständigen Pferdekenntniß ausmacht. Wenn daher das Füllenalter geendet, reibt sich zuerst die Bohne an den Zangenzähnen, am Unterkiefer ab, hernach an den Mittel- und zuletzt an den Eckzähnen. Bei der regelmäßigen Abreibung lehrt die Erfahrung, daß sich die Kerne der Schneidezähne jährlich paarweise abreiben, und ist dieß vorüber, dann ist das Pferd 8 Jahre alt. Auf diese Weise geschieht zuletzt auch die Abreibung am obern Kiefer; wenn aber nach einem gewissen Zeitraum alle Marken verschwunden sind, so erklärt sich daraus, daß das Pferd sein vierzehntes Jahr zurückgelegt hat.

Gewisse Kennzeichen: Aeltere Pferde haben tiefliegende Augen, graue einzelne Haare über der Nase und im Gesicht; die untere Lippe hängt blos herunter, das untere Kinnladenbein ist etwas dünn, anstatt gerundet

---

Kurze Vergleichung zwischen der Kraft des Menschen und der des Pferdes, nach ihrem Alter.

Ein Pferd von 5 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 20 Jahren.

Ein Pferd von 8 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 30 Jahren

Ein Pferd von 10 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 40 Jahren.

Ein Pferd von 15 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 50 Jahren.

Ein Pferd von 20 Jahren ist beinahe wie ein Mann von 60 Jahren.

Ein Pferd von 25 Jahren ist beinahe wie ein Mann von 70 Jahren.

Ein Pferd von 30 Jahren ist beinahe wie ein Mann von 80 oder 85 Jahren, oder je nach dem solche früher gearbeitet haben und behandelt worden sind.

Ueber die Kopf-Krankheiten der Pferde.

Es ist fast kein Theil am ganzen Körper, eines Pferdes sowohl wie anderer Thiere, so vielen Krankheiten unterworfen, als der Kopf, denn die meisten Störungen in den übrigen Theilen des Körpers haben mehr oder weniger Einfluß auf den Kopf, indem derselbe durch seinen empfindlichen Nervenbau gar vielen Uebeln ausgesetzt ist. Es giebt mehrerlei Kopf-Krankheiten; erstens zeigt sie sich in den Hirnfällen, zweitens pflegt sie die Substanz und das Wesen des Gehirns anzugreifen, zum Beispiel bei Hirnwuth, melancholischer Tobsucht, Verletzung des Gedächtnisses, auch Schlafsucht; drittens zeigt sich eine Anfüllung der Höhle des Hirns, welche die Sinne und Bewegung verhindern, als fallende Sucht, Hirnwasser, Schwindel, Schlag, Lähmung, Krampf, Zittern, welke, hängende Ohren, aufgelaufene Augen, die immer halb geschlossen sind; ferner läßt das Pferd auch immer Schaum, Geifer und Unflath aus dem Munde triefen, wenn der Kopf trocken und hitzig ist, und wird dadurch das Pferd seiner Sinne beraubt.

Es giebt auch noch andere Uebel, welche sich im Kopf abwechselnd einstellen, mit mehr oder weniger Schmerzen; solche rühren vom ganzen Körper her oder irgend einem schmerzhaften Gliede, oder Fieber, auch zum Theil durch überflüssiges, scharfes, hitziges Geblüt, dessen Dämpfe in den Kopf und Hirnfälle steigen und belästigen, u. s. w.

Das obenbeschriebene Uebel, der rasende Steiger oder Koller, entsteht durch eine Anhäufung des Geblüts zwischen Haut und

Fleisch, wodurch manchmal auch Blutbeulen entstehen. Die Ursache davon ist: Dunstige, heiße Ställe, zu starke Nahrung und starker Geschlechtstrieb. Eine Entzündung in den Hirnfällen und hitziges Fieber entstehen alsdann durch übernatürliche Ausschüttung der Galle mit ihrer Schärfe in das Geblüt, welches sich nach oben zieht, wie der Geist aus einem Faß mit starkem Getränk.

Rasender Steiger.

Ursachen davon sind: Warme, dunstige Ställe, zu starke Nahrung ohne Arbeit, starker Geschlechtstrieb ꝛc. Rasende Pferde bewegen ihre Füße mit gewaltigen Anstrengungen, durch Sätze und Aufspringen in die Höhe, an den Wänden und nach dem Licht; solche Pferde sind aller Sinne beraubt; sie steigen in die Barr und Grippe, rennen mit dem Kopf gegen die Wand, bis sie niederfallen; auch arbeiten sie gegen Oeffnungen. Das Athmen geschieht mit Brausen und Schnarchen, aufgesperrten Nasenlöchern und sichtbarer Rippenbewegung; das Auge ist starr, das Weiße darin ist hochroth; sie fressen nicht und trinken ihr Wasser hastig. Schnelle Hülfe ist nothwendig: es muß eine starke Blutentlehrung gemacht werden, bis der Herzschlag fühlbar wird; auch sind in solchen Fällen Kopf-Umschläge mit kaltem Wasser und Essig sehr dienlich. Alsdann bereitet man eine Einreibung, nämlich: 4 Unzen Terpentinöl, ¼ Unze spanisches Fliegen-Pulver, ½ Unze Schweinefett.

Zum innerlichen Gebrauch: ½ Unze Calomel, 1/6 Unze Brechweinstein, 1/6 Unze Salpeter, mit wenig kaltem Wasser aufgelöst, und nachher mit Mehl Alles zu Latwergen gemacht und zu fressen gegeben. Im Nothfall gebrauche man ein Salz-Klystier und eine Einschüttung von 2 Unzen Salpeter und 1 Pinte Baumöl.

Taub-Kollar.

Die Zeichen an einem Taub-Koller sind folgende: Das Pferd steht dumm, bewegungslos da, hängt meistentheils den Kopf, daß Futter nimmt es hastig ins Maul und behält es eine Weile ohne zu kauen, setzt den Kiefer auf die Krippe oder Futtertrog, ist unaufmerksam beim Sprechen, läßt sich Finger in die Ohren stecken, blickt nicht gern nach der Sonne, steht ungeschickt mit den Füßen; beim Wassermachen hängt es selten die Ruthe aus, beim Wassertrinken hängt es das Maul tief ins Wasser.

Die Kur besteht darin: Wasche häufig das Geschröt aus, und verabreiche folgende Mittel: 2 Unzen gepulverten Enzian, 6 Unzen Englisch Salz, ½ Unze Brechweinstein, ½ Unze Schwefelleber; mache dieses alles zusammen zu Latwergen und gebe Morgens und Abends 2 Latwergkugeln davon. Auch benutze man folgende Einreibung am Bauche und beiden Seiten, mit 1 Unze Lorbeeröl, 2 Unzen Terpentinöl, ½ Unze spanisches Fliegenpulver, zusammen mit 2 Unzen Fett. Auch sind Klystiere mit gesalzenem warmen Wasser sehr dienlich; ebenso sind Latwergen sehr gut, mit 2 Unzen Salpeter, 3 Unzen Englisch Salz, 1/8 Unze Calomel; mische dieses mit Mehl und etwas Wasser, gebe dieß auf zwei Mal. Im Nothfalle öffnet man auch die Schlafpulsader. Es müssen stark eindringende Einreibungen auch am Hals gemacht werden; auch ist ein rundes Leder, in der Nabelgegend angebracht, sehr dienlich.

Augen-Krankheiten.

Von allen äußeren Theilen des Pferdes ist das Auge beinahe am meisten der Gefahr und Krankheit ausgesetzt, und zwar meistentheils den Entzündungen. Dieses Uebel rührt theilweise von innerlichen, theilweise von äußerlichen Verletzungen her. Die Entzündungszeichen am Auge sind durch röthliches Aussehen,

Geschwulst und Schmerz zu erkennen; häufig ist auch das ganze Augenlied entzündet. Die Entzündung ist in mehrerlei Arten eingetheilt; zum Beispiel, wenn das entzündete Auge trocken bleibt; die andere ist, wenn anhaltender Thränenausfluß da ist; die dritte ist, wenn eiterartige Materie vorhanden ist. Es giebt dreierlei Augenübel: das kurzanhaltende, die langwierige und zu gewissen Zeiten wieder erscheinende, und das organische Augenübel Viel Uebel entstehen durch fremde Einflüsse, als Staub, Rauch, zum Theil auch durch unvorsichtige Behandlung, als Schlagen und Peitschenhiebe, wie ich schon häufig gesehen habe. Was die catharralische Augenentzündung anbelangt, so fließen häufig starke Thränen aus den Augen, wo Geschwulst und Röthe in den Augenliedern zu sehen und welches sehr empfindlich ist. Die Behandlung ist: man entferne alles Reizbare von dem Auge, Unreinlichkeit, als Schleim, Eiter, u. s. w., und bereite das Augenwasser zum Waschen mit einem Schwamm, als: 2 Drachmen Bleiessig, 1 Drachme weißem Vitriol, 1 Drachme Laudanum; nimm zu diesem 1 Quart Regenwasser und schüttle Alles recht durcheinander für den Gebrauch. Dieses ist ein vortreffliches Mittel für Pferde, hauptsächlich in heißem Wetter.

Auch ist starkes Futter bei innerlichen Augen-Krankheiten sehr schädlich, indem solche dadurch noch vermehrt werden. Bei innerlicher Entzündung der Augen ist hauptsächlich Aderlaß unter dem Auge sehr dienlich; zuweilen ist auch ein feines, dünnes Haarseil, 3 Zoll unter dem Auge angebracht, sehr erfolgreich. Wenn noch keine weißen Flocken im Auge zu sehen und die Nerven noch nicht angegriffen sind, ist eher Hoffnung vorhanden, u. s. w.

Bei allen äußeren Verletzungen des Auges wasche man es 6 bis 7 Mal des Tages mit frischem Wasser, in welchem ein Loth Kochsalz aufgelöst wurde.

Kronen-Ausbruch am Kopfe,

in Englisch *Poll-Evil* genannt, ist ein eiterartiger Ausbruch an der Krone des Kopfes, über den Ohren, manchmal auch auf dem Genick oder Stelle, wo das Zug-Kummet aufliegt. Diese Krankheit entsteht meistentheils durch einen harten Druck, oder vielmehr vom Schlag oder Stoß, worauf eine Entzündung und früher oder später eine Eiterung entsteht, welche sich manchmal tiefe Gänge im Fleisch verschafft, wenn nicht zeitig geholfen wird, sobald solche Geschwulst sichtbar ist.

Man gebrauche folgendes Mittel: ½ Unze spanisches Fliegenpulver, 2 Unzen Terpentinöl, 2 Unzen Schweinefett, ⅛ Unze Ephorbium, und mische Alle zusammen zu einer Einreibung. Die Haare müssen zuerst abgeschoren werden; wenn solches nicht hilft, dann mache man ohne weiteres einen Schnitt so tief, bis das Eiter sich findet, aber mit Vorsicht, und erforsche dabei, ob dasselbe sich nach unten gezogen. Wenn solches der Fall ist, dann gebrauche man ein Haarseil, welches von oben an 3 Zoll nach unten herausgezogen werden muß, daß der Eiter nach unten seinen Ausweg findet. Dieses geschieht manchmal auf beiden Seiten; das Pferd muß jedoch gebremst werden. Nach dieser Operation ist das Waschen mit Wasser nothwendig. Wenn das Eiter und die Geschwulst hinweg ist, wird das Haarseil herausgezogen. Dann nimm 6 Unzen Baumöl, ½ Unze Terpentinöl, ½ Unze Origanumöl, und 3 Unzen Sennegaöl. Dieses heilt schnell, wenn die Wunde rein gehalten wird.

Drüsen-Krankheit.

Die Drüsen-Krankheit, auch Stemper genannt, befällt beinahe alle Pferde. Die Ursachen des Stempers sind nämlich eine Folge fieberhafter Krankheiten, schwache Verdauung, zu kaltes Wasser, kalter Wind, starker Durchzug, desgleichen auch schnelles Erkalten

nach einer Erhitzung. Wenn die Drüsen und deren Gefäße noch nicht so gefährlich erkrankt sind, und das Fressen noch vor sich geht, ist das Pferd, bei gehöriger Verpflegung, noch leicht zu kurieren. Das Pferd muß warm zugedeckt und die Drüsen alle zwei Stunden gedämpft und geräuchert werden; hernach umwickelt man es mit einem Pelz oder wollenen Tuch, und hält es in einem warmen Stalle. Zu Umschlägen kocht man Leinsaamen mit Zwiebel auf, und legt es warm auf; auch ist abgekochte Gerste sehr dienlich, ebenso Heublumen. Gehen bei solcher Anwendung die Drüsen nicht gleich auf, dann öffnet man sie, hauptsächlich wenn sie reif geworden sind. Es ist nicht gut, wenn der scharfe Eiter längere Zeit die Haut durchfrißt, indem dadurch später manchmal Wurmbeulen veranlaßt werden, oder auch Narben. Nachläßigkeit in solchen Fällen sollte niemals stattfinden, indem Drüsen, wenn nicht gut geheilt, böse Folgen haben. Harte, unschmerzhafte Drüsen unter den Kanaschen sind verdächtig, wenn Ausfluß aus der Nase kommt, der flockig, oder gelb, oder grün-durchsichtig ist und zähe Fäden spinnt, oder auch grauartig ist. Wenn bei solchen Pferden einmal die angefressenen Gefäße blutfarbig abfließen, dann ist die Krankheit höchst ansteckend. Folgendes Mittel ist gut: Man nehme 2 Unzen Queckſilber, 1 Unze Terpentinöl, 1 Unze geringen Terpentin, und verreibe das Queckſilber sehr fein unter das Terpentinöl. Dieses zwei Mal des Tages eingerieben, bis die Drüsengeschwulst aufbricht. Um auszufinden, ob ein Pferd gefährlich rotzig ist oder nicht, lasse man die verdächtige Substanz ins Wasser träufeln; sinkt sie unter, dann ist das Pferd unfehlbar rotzig.

Entzündung des Halses.

Von dieser Krankheit, welche häufig im Frühjahr bei naßkalter Witterung zur Herbst- oder Winterszeit vorkommt, werden besonders solche Pferde am ersten befallen, welchen man nach starker Anstrengung unvorsichtig zu trinken giebt, oder auch nach

einem eingebrochenen Thauwetter das Wasser trinken. Die ersten Zeichen der Krankheit sind folgende: Entzündungsartige Fieberschauer, struppige Haare, der Athem ängstlich, wenn die Luftröhren schon durch Geschwulst enger sind, hörbares Röcheln mit aufgesperrten Nasenlöchern, die Augen sehen trocken aus und sind hervorgedrängt, und zeigen die Gefahr des Pferdes. Die innere Nasenhaut, wie auch das Maul, ist hochroth. Es befindet sich auch ein Speichel im Maul, den es aber nicht leicht verschlucken kann. Bei manchen Pferden ist auch die Zunge noch geschwollen, an Farbe dunkelroth, der Kopf ist etwas gesenkt. Das Pferd fürchtet jede Berührung am Halse, und kann auch nichts verschlucken; das Getränk und Gruel, oder Mehlwasser, kommt ihm bei Verabreichung manchmal wieder aus der Nase heraus. Die äußern Theile des Halses schwellen auf, sowie auch die Kanaschen. Die Geschwulst bildet sich sogar an der Luftröhren-Gegend aus; je mehr es schwillt, je höhrbarer das Athmen geht, und desto gefahrvoller die Krankheit ist. Die Circulation des Blutes spricht sich durch den unfühlbaren Schlag des Herzens aus, und kleine harte Pulsschläge zeigen den Stand der Entzündung an.

Mittel und Kur: So lange das Pferd noch schlucken kann, gieb ihm Habermehl-Getränk, so oft das Pferd Verlangen darnach hat. Zu Latwergen nimm ½ Unze Salpeter und 3 Unzen Englisch Salz; dieses wird in warmem Wasser aufgelöst und auf zweimal im Getränk gegeben. Bei hohem Pulsstand sind über 60 Schläge in der Minute fühlbar, hauptsächlich wenn die Zunge bleifarbig aussieht. Ein Aderlaß ist sehr dienlich. Im Nothfalle wird auch ein dünnes Haarseil an den Seiten des Halses zwei Zoll lang durchgezogen. Folgendes Mittel ist zum Bestreichen der Inseite des Maules nothwendig: 1 Unze Salzsäure, 4 Unzen Mehl, und 1 Quart warmes Wasser, mach Alles zusammen zu einem Brei, und bestreiche das Maul innerlich mit einem Lappen, an ein passendes Stück Holz gebunden. Auch soll dem Pferde kein kaltes Wasser gegeben und der Hals und Leib gut warm gehalten werden.

Lungen-Entzündung.

Ursachen derselben sind: Kalter Trank nach einer Erhitzung, starke Abkühlung, auch Anstrengung. Die Zeichen sind folgende: Der Gang des Pferdes ist mühsam, schwankend, je nach dem Krankheits-Zustand, der Kopf hängt nach unten, je tiefer, desto gefährlicher; man bemerkt ein fieberartiges Schütteln, der Athem an den Rippen und Flanken ist in starker Bewegung. Bemerkt man wenig einathmende Züge und stark aufgesperrte Nasenlöcher, dann hat man das zu viel angehäufte Blut von der Lunge zu entleeren; auch ist zuweilen der Herzschlag nicht fühlbar und die Pulsaderschläge der Fühlung nach hart; je höher solche steigen, desto schlimmer ist die Krankheit. Solche Pferde verachten alles Futter, beim Wasserreichen saufen sie geschwind, um schnell wieder Athem zu bekommen. Der Mist-Absatz sieht meistentheils, verdaut, dunkelbraun aus, die Augen hervorstehend, trocken glänzend, und das Weiße ist voll von rothen Aderchen. Die innere Nasenhaut ist hochroth und trocken, ebenso das Maul, und der Athem ist warm. Solche Pferde stehen meistentheils still. Die Krankheit kommt am meisten im Frühjahr oder Herbst vor. Die Kur sollte vor Allem mit einem Aderlaß gemacht werden, daß dem Athmen wieder Erleichterung verschafft wird. Um die Entleerung zu befördern, bereitet man Flachssamen-Abkochungen mit Kochsalz zum Klystiren. Auch ist es gut, wenn man auf beiden Seiten des Bauches eine starke Einreibung von spanischem Fliegenpulver-Tinktur macht, um dem Reize zur Krankheit einen Ausweg zu verschaffen. Man gebe 4 Mal des Tages folgendes Mittel: ½ Unze Salpeter, 3 Unzen Englisch Salz, fein aufgelöst

in heißem Wasser, und mit Mehl zu Latwergen gemacht. Ist der Mist locker, dann hört man damit auf, und giebt ihm Folgendes zu Latwergen, als: 1 Unze Enzianpulver, 1 Unze Kalmuspulver, ½ Unze Terpentinöl, mit Mehl vermischt. Im Fall es starken Husten hat, dann nehme ½ Unze Goldschwefel dazu. Solche Krankheit erfordert überhaupt Mühe, Fleiß und Geduld.

Kolik und Magen-Entzündung.

Die Ursachen sind: Schnelle Wetter-Abwechselung, häufiges Fahren oder Reiten in tiefes, kaltes Wasser. Die Zeichen der Krankheit sind: Das Maul ist hitzig und trocken, die innere Nasenhaut ist zum Theil dunkelroth, auch unfühlbare Herzschläge, bei der After-Untersuchung fühlt man starke Hitze darin, und die Wasserbladder fast entleert; sie können sich öfters nicht niederlegen, sondern fallen gerade zusammen. Wenn sie stehen, kratzen sie häufig mit den Vorderfüßen, senken den Kopf, sehen auch viel nach dem Bauche hin, und stellen alle vier Füße nahe zusammen, schlagen mit den hintern Füßen nach dem Bauch, legen sich manchmal behutsam nieder, und suchen sich zu wälzen. Beim Legen schlagen sie die Füße zurück unter den Bauch, der Athem ist kurz, abgebrochen, mit bewegendem Bauche und aufgesperrter Nase; sie verachten alles Futter. Die Pulsadern sind klein und hart, und steigen bis auf 70 Pulsschläge. Diese Krankheit erfordert schleunige Hülfe. Nothwendig ist ein warmer Stall mit Stroh, und warme Bedeckung. Zur Erweichung des Mistes giebt man ein lauwarmes Klystier mit einer Handvoll feinem Salz. Als Einschüttung nimmt man ½ Unze Salpeter, 3 Unzen englisch Salz, 1 Drachme Salpetergeist, mit 2 Quart

warmes Wasser gemischt und auf drei Mal eingeschüttet. Stellt sich das Pferd öfters zum Wassermachen, dann ist es ein gutes Zeichen. Sollte dieses bei wenigem Absetzen vorkommen, und krystallfarbig erscheinen, dann nehme 1 Drachme Campher zu der oben beschriebenen Einschüttung. Man muß auch solche Pferde vom Werfen und Wälzen abhalten, indem dadurch eine Darmverletzung entstehen könnte; wenn sie bei solcher Krankheit auf dem Rücken liegen, wie ein Hund, dann ist häufig eine Darmverletzung zu befurchten.

Brust-Entzündung.

Die Brust-Entzündung hat viele gleiche Krankheits-Ursachen, wie die Lungen-Entzündung Zum Beispiel: Man beobachtet Aehnlichkeiten im Athmen, starke Flanken, mit aufgeblasenem Bauche, aber keine Rippenbewegung. Diese Krankheit erfordert schleunige Hülfe, wie die Lungen-Entzündung. Auch darf der Aderlaß zur Linderung der Krankheit nicht vergessen werden, oder es bricht Wasser in der Brusthöhle aus, und der Brand entsteht, indem solches Wasser gerinnt und sich mit der Lunge im Brustfell vermischt, wo solche Pferde nicht mehr von Ausdauer sind und gewöhnlich Schleebäucher werden Es erscheinen auch manchmal an der Brustplatte und äußern Gliedmaßen kalte, wässerige Geschwülste, welche man auf dieselbe Art, innerlich wie äußerlich, wie bei der Lungen-Entzündung beschrieben, behandelt. Baldiger Aderlaß, Klystire mit warmem Wasser und etwas Salz. Je geschwinder man die Darm-Entleerung bezweckt, desto besser ist es; auch reicht man 4 Gaben als Latwergen, nämlich ½ Unze Enzian,

3 Unzen englisch Salz, ½ Unze Salpeter aufgelöst und Alles vermischt. Wenn der Darm einmal entleert, dann nehme ⅛ Unze Campher, ⅛ Unze Kalomel, ½ Unze Salpeter, löse es mit heißem Wasser auf, und mische Alles mit Mehl zu Latwergen

Fieber-Krankheiten.

Es giebt verschiedene Fieber-Krankheiten. Die hauptsächlichsten sind die entzündlichen und die faulen. Die entzündlichen kommen gewöhnlich bei jungen fetten Pferden vor. Ursachen sind: Starke, reichliche Nahrung und viele Ruhe, alsdann starke Abkühlung durch Wassertrinken nach harter Anstrengung Die Zeichen sind folgende: Man fühlt beinahe keinen Herzschlag, dagegen aber sind die Pulsschläge hart und geschwind, nahezu 50 in der Minute; je höher, desto gefährlicher die Krankheit. Ihr Gang wird matt und schleppend, mit tief sinkendem Kopf; sie sind zum Theil achtlos auf Alles und schwach in ihrem Bewußtsein. Zum Theil geschieht das Athmen mit aufgesperrten Nasenlöchern, und versagen das beste Futter; die Augen sind etwas feucht, ohne Thränen, die innere Maul- und Nasenhaut ist stark rosenroth und der Körper ist warm. Je höher die Hitze am Maul und Nase, desto gefährlicher die Krankheit. Der Mist ist klein geballt, an Farbe dunkelbraun, das Wasser ist hellbraun. Die Kur ist folgende: Vor Allem ist es nothwendig, daß man einen geschwinden Aderlaß an der Pulsader von drei bis vier Quart Blut vornimmt. Als innerliches Mittel nimmt man 3 Unzen englisch Salz, ½ Unze Salpeter und ½ Unze Flachssaamenöl. Dieses muß auf drei Mal eingegeben werden, bis der Mist etwas locker wird und in größeren Ballen absetzt, und die Hitze am Maul und

Nase nachläßt. Man giebt dem Pferde öfters etwas Passendes zu trinken, mit Flachssaamen-Abfud im Wasser, mit etwas Zucker aufgelöst Auch kann man zur Noth ein mit Terpentin bestrichenes rundes Leder an der Nabelgegend in die erste Haut einlegen und am vierten Tag wieder herausnehmen und abwaschen. Ferner: mehrere Klystire mit etwas Salz und zwei Quart warmes Wasser, daß der Mist sich dann früher absetzt. Werden über 45 Pulsschläge in der Minute gezählt, muß man einen zweiten Aderlaß vornehmen. Wird bei solchen Pferden die rechtzeitige Hülfe versäumt, so kommt der Brand dazu, was man die brandartige Entzündung nennt, und ist dieses besonders der Fall bei eintretender Hitze, im Frühjahr. Erfolgt nach einem Aderlaß ein mit Schauern begleiteter Schweiß, so ist es ein Zeichen zur Besserung, hauptsächlich wenn die innere Nasenhaut angenehm rosenroth wird.

Das andere Fieber ist das Faulfieber oder der Schwäche-Zustand. Die Ursachen desselben sind wie folgt: Mangelhafte Nahrung und ungenügende Ruhe, zum Theil ungesunde Eingeweide, wo die Verdauung und Fleischaneignung schlecht vor sich geht. Die Krankheitszeichen sind folgende: Der Herzschlag ist stark fühlbar, der Pulsschlag voll und gelind, die Freßlust etwas stark vermindert; in leichten Fällen jedoch fressen sie nahrhaftes, leichtes, nicht aber rauhes Futter. Der Mistabsatz sieht etwas unverdaut aus, mit einem unangenehmen Geruch. Der Bauch ist fast hängend, der Aftertheil ist etwas offen Ist die Krankheit hoch gestiegen, alsdann folgt ein dünner Mistabsatz; der After ist etwas offen, wo bei jedem Athemzug etwas Luft mit aus und ein geht. Das Wasser ist zähe-flüssig. Die Augen sind mit einer starken Thränen-Feuchtigkeit und in den Augenwinkeln mit einer eiterartigen Substanz umgeben; aus der Nase kommt etwas zäher Schleim; ein fadenartiger Speichel kommt aus dem blaßwelken Munde des Pferdes. Die Kur ist wie folgt: Man gebe zuerst gute Mehltränke, ferner ein oder zwei Mal des Tages, je nach Umständen des Uebels, 1 Unze Enzianpulver, 1 Unze Kal-

mvöpulver, ½ Unze Terpentin; auch kann etwa ¼ Unze Campher-auflösung gegeben werden. Solche Thiere müssen fleißig und sorgsam verpflegt werden, bis sie wieder gesund sind.

Starrkrampf.

Im Starrkrampf oder *Lockjaw* geht das Pferd mit steifen, weit von einander stehenden Füßen und mühsam mit dem hintern Leib, schnauft stark mit aufgesperrten Nasenlöchern, ein starker Speichel läuft aus dem Maul, der Hals und Mund ist steif, ängstliches Athemholen ohne starke Rippenbewegung, hält seinen Schweif gekrümmt, und die Augen ganz entstellt, hat kalte Ohren und Mund, und kann nichts fressen. Die Ursache dieser Krankheit ist: Wenn ein Pferd zu schnell von der Hitze zur Kälte übergeht, wodurch die Circulation des Blutes und der Säfte in eine schnelle Stockung gerathen und die in Verbindung stehenden Theile davon nothleiden. Zur Heilung nimmt man, so lange das Pferd noch schlucken kann, Mehlgetränke; ferner gebe man eine halbe Unze gepulverten Campher und 1 Unze Salpeter. Der Salpeter muß aber in ein wenig heißem Wasser aufgelöst und nachher Alles mit Mehl zu Latwergen gemacht werden. Wenn auch dann noch das Blut ganz in Unordnung sein sollte, so muß ein Aderlaß vorgenommen werden. Nachher nehme 3 Theile guten starken Brantwein und 1 Theil Terpentingeist, mische es durcheinander und reibe dem Pferde die erkalteten Muskeln des Kinnbackens und Halses, sowie auch das Kreuz damit warm ein. Auch sind Schweißdämpfe sehr dienlich. Zum Einschütten ist ferner 1 Pinte Kamillen-Wasser, 1 Quentchen Salpeter, 2 Scrupel Safran, 1 Unze Pfeffermünze, in heißem Wasser aufgelöst, sehr dienlich.

Rehe-Krankheit.

Die Rehe (*Founder*) ist eine schnell entstehende Krankheit und besteht in dreierlei Arten: Wasser-Rehe, Futter-Rehe und Wind-Rehe. Den damit behafteten Pferden ist jedes Aufstellen des Fußes schmerzhaft und qualvoll. Die sogenannte Futter-Rehe ist die schlimmste, und entsteht, wenn das Pferd stets vor und nach einer starken Fütterung, welche gewöhnlich von unwissenden Leuten verabreicht wird, in große Hitze gejagt wird, welches alsdann die Verdauung des Magens schwächt und den Zugang des *Chylus* zur Leber hindert, und statt desselben nur grobe, unverdaute Nahrung aus dem Magen in die Leber übergehen und das ernährende Geblüt durch die Ader nicht mehr circuliren oder ausgeführt werden kann. Die ungesunde Feuchtigkeit zieht sich darauf in die Schenkel und Füße, so daß das Pferd steif wird, manchmal am ganzen Körper zittert, und der Gang schwankend ist, als wenn es fallen würde. Fällt es alsdann nieder, so steht es nur mit großer Mühe wieder auf. Es schwitzt zuweilen auch an den Rippen und Flanken, und leidet an beschwerlichem Wassermachen. Je länger die Krankheit dauert, je steifer das Pferd wird, und bekommt zuletzt noch Ringe am Hufe. Die Wasser-Rehe entsteht gewöhnlich, wenn ein Pferd bei großer Erhitzung durstig wird und zuviel kaltes Wasser trinkt, welches alsdann das heiße Blut in den Adern zum Stocken bringt. Solche Pferde werden sehr bald steif. Man sollte geschwind die Hufeisen abreisen, und die Füße womöglich in knie-tiefes, fließendes Wasser stellen; auch öffne man die Warz- und Strahlader. Bei Futter-Rehe öffne man die Halsader u. s. w. Die Kur ist wie folgt: 1 Loth Theriac, 2 Quentchen Seife, fein geschabt, unter 1 halbes Pint Whiskey geschüttet, nachher 1 halbes Pint Baumöl, auf einmal eingeschüttet. Auch sollte ihm etwas Blut genommen werden.

Darmgicht und Leibschmerzen.

Diese schmerzhafte Krankheit entsteht in dem Darm, welchen man Colon heißt; er liegt etwas nach den Hüften zurück und wird manchmal ganz zusammengezogen und verstopft. Die Ursache zuweilen ist Ueberfütterung und die dadurch entstehende Unverdaulichkeit; ferner auch, wenn ein Pferd unpassendes Futter frißt, oder Hühnermist u. s. w.; auch plötzliches Abkühlen nach schnellem Fahren oder Reiten, aufblasendes Futter, welches viele Winde macht, die Gedärme manchmal anschwellt und verstopft, den Mist verhärtet, wie auch die Gallrinde, welche ebenso verstopft und verschlossen ist. Die Zeichen der Krankheit sind: Das Pferd kann den Mist nicht leicht von sich lassen; es wälzt sich vor Schmerz und Aufblähung auf dem Bauche und Nabelgegend, es schnauft mit großer Angst und Mühe, es wirft sich auf die Erde und steht hastig wieder auf, es fängt manchmal an zu zittern und wird kalt, sein Athem ist kurz Die Kur ist: Vor Allem halte man den Leib gut zugedeckt und bereite schnell ein Klystir von warmem Wasser, worin Castoröl-Seife, fein geschnitten, Baumöl und Molasses aufgelöst wird. Wenn dieses geschehen, dann greife man mit Baumöl beschmierter Hand in den Mastdarm, aber nicht mit scharfen Fingernägeln, wodurch man das Pferd leicht verletzen kann. Nachher nehme man den Mist, den man erlangen kann, heraus, und gebe ihm einen zweiten, aber leichteren Klystir als zuvor; im Nothfall ist auch der Aderlaß nützlich, wie auch gekochte Gerste mit Weizenkleie, mit etwas Salpeter bestreut, sehr gut. Innerlich gebe ihm Folgendes: eine halbe Unze Laudanum, 1 Drachme Campher, ½ Unze Salpetergeist, 1 Drachme Ammoniacgeist, mische dieses mit 1 Quart warmes Wasser, und schütte es ein, halte den Bauch und Leib warm durch starkes Reiben.

Ueber Unverdaulichkeit.

Es zeigt sich manchmal, daß Pferde einen verdorbenen Magen haben, wo daher ihr gefressenes Futter nicht zu rechter Auflösung gebracht wird, und deshalb auch öfters unverdauten Mist wieder absetzen; solche Pferde werden niemals fett, noch weniger stark oder kräftig, indem Alles rauh von ihnen geht. Bisweilen bekommen sie auch einen wässerigen Durchfall; auch solches rührt von einem verdorbenen Magen her. Die Ursachen sind nämlich: häufiges Trinken von kaltem Wasser, unregelmäßiges Futter, Hungerleiden; solches schadet nicht nur den Gedärmen, sondern schwächt auch zugleich die Verdauung. Die Kur ist folgende: Man reinige und purgire zuerst den Magen, nachher nimmt man Enzianpulver, Lorbeeren, Bockshornsaamen, gemahlenen Pfeffer, von jedes 2 Unzen, ferner Mastix, Alaun, Spiesglas, von jedes 4 Quentchen, ½ Unze Salpetergeist, 2 Quart Brantwein, 1 Pinte Kalkwasser, mit 6 gestoßenen Eiern, mache Alles zusammen in 3 Theile, schütte jeden Morgen dem Pferd nüchtern einen Theil ein, und gebrauche nachher das in diesem Buche näher beschriebene Appetit-Pulver.

Kolik.

Deren giebt es zweierlei, nämlich Ueberfütterungs-Kolik und Wind-Kolik.

1) Ueberfütterungs-Kolik. — Die Ursachen sind: Schweres, unverdauliches Futter zu allen Jahreszeiten, schneller

Witterungswechsel u. s. w. Zeichen: Das Pferd entfernt sich etwas von der Krippe, fängt an, den Schweif stark zu bewegen, als ob es Mücken verjagen wollte, sieht öfters mit dem Kopfe nach dem Bauche hin, stellt die Füße näher unter den Bauch zusammen, fürchtet sich bisweilen auch, zu liegen; wenn solches geschieht, dann fängt es an, sich zu wälzen, der Athem wird etwas geschwinder und das Pferd wird ängstlich, das Misten und Wassermachen ist zum Theil unterdrückt; der Bauch ist anfangs voll, hauptsächlich wenn das schädliche, genossene Futter in Gährung übergeht und sich die Luft entwickelt. Bei jeder Kolik sollte man dem Pferde das häufige Hinwerfen und Wälzen verwehren, indem solches gewöhnlich böse Folgen im Magen und den Gedärmen nach sich zieht. Daher ist es besser, daß man Pferde nach verabreichter Medizin etwas umher führt bei kühlem Wetter in einen warmen Stall mit Strohbett bringt, und es gut reibt und zudeckt. Eine lang anhaltende Kolik ist höchst gefährlich. Als innerliches Mittel giebt man alle Stunden zuerst 1 Unze Enzianpulver, 4 Unzen englisch Salz, 1 Pinte Branntwein, alles zusammen warm eingeschüttet; im Nothfall nimm noch ½ Unze Schwefelleber und Campher dazu, als starke Einreibung am Bauch ꝛc. Man kann auch 4 bis 5 Pfund Blut entleeren, wenn der Puls über 60 Schläge in der Minute macht; auch müssen dann Klystiere mit Kochsalz angewandt werden.. Wenn die Winde abgehen, so ist Besserung vorhanden.

b) Wind-Kolik kommt daher, wo die Verdauung nicht recht vor sich geht und der untaugliche Uebergang des Futters in die Gährung wirkt, weil solches zu lange vor der Gährung feuchtwarm aufbehalten war und Winde entwickelte. Solches kommt häufig auch von schlecht zermalmendem Zahngebiß her, oder wenn Pferde das Futter zu gierig fressen, ohne gehörig zu kauen, hauptsächlich sauer gährendes Futter, als Roggen und Weizen. Neues Heu oder Fruchtstroh ist sehr schädlich.

Diarrhöe.

Die Ursachen des Durchlaufs sind: Futterwechsel, saftiges Futter, Erkältung durch kalte, feuchte Witterung, auch anhaltende Schwüle und Hitze, schwaches Darmwerkzeug, wo der Mist bei anhaltend heißem Wetter manchmal mit Blutbefleckung abgeht. Dagegen ist folgendes Mittel nothwendig: Nimm 1 Unze Enzian- und 1 Unze Calmuspulver, gieb alles zusammen dem Pferde auf einmal auf weichem Futter, aber nicht zu naß gefüttert; riecht der Mist sauer, so nimmt man 1 Unze Schwefelleber dazu, im Nothfall ist auch Salpetergeist, in Wasser gegeben, sehr dienlich. Zum Einschütten: 1 Drachme Opium-Tinktur und 1 Drachme Salpetergeist, zu 1 Pinte warmer guter Milch, zu gleichen Theilen auf 2 bis 3 Mal des Tages. Bei kalter Witterung sind warme Mehlgetränke und warme Bedeckung zu empfehlen.

Gelbes Wasser.

Solche Pferde versagen fast alle das Futter, als wenn es ihnen ekelhaft vorkäme, indem sie sich von der Krippe fern halten; sie haben ein welkes Fleisch, verlieren ihr Mähnenhaar, das Weiße des Auges ist etwas mit Gelb vermischt, die Bewegung ist matt, die Schleimhäute der Nase sind blaßgelb, der Mist ist locker, wird selten abgesetzt; im Anfang der Krankheit ist der Mist dunkel,

aber einige Tage nach der Behandlung des Pferdes zeigt es sich mit gelber Substanz vermischt. Die Kur der Krankheit ist folgende: 1 Unze Enzian- und 1 Unze Kalmuspulver, 2 Unzen englisch Salz, ½ Unze Brechweinstein, ½ Unze Schwefelleber, ½ Unze Terpentinöl, mische Alles zusammen zu Latwergen, gebe es drei Mal wöchentlich, und fahre mit dieser Behandlung fort, bis das Wasser seine Naturfarbe wieder erhält.

Beschwerliches Wassermachen.

Es ereignet sich häufig, daß Pferde während ihrer Arbeitszeit manchmal den ganzen Tag kein Wasser laufen lassen, bis sie in einen Stall oder Platz kommen, wo man ihnen etwas Stroh unterwirft, und dann erst ihr Wasser laufen lassen. Auch giebt es unachtsame und unwissende Fuhrleute genug, welche dem Pferde keine Zeit zum Wassermachen geben, zuweilen nicht einmal bemerken, wenn das Pferd Wasser machen möchte. Diese Nachlässigkeit erzeugt theilweise das oben beschriebene Uebel, so wie auch innerliche Blasenhitze und andere Krankheiten, als Erkältungen u. s. w. Als Kur gegen dieses Uebel gebraucht man gewöhnlich ½ Drachme Salpetergeist in jedem Wassertrank, mit Peterling-Abkochungen, oder auch Klettenwurzel. (Siehe Weiteres darüber im allgemeinen Recept-Programm.)

Verstopfung bei Pferden.

Pferde leiden bisweilen an Verstopfung durch untaugliches, genossenes Futter u. dergl. Daher gebrauche man sogleich ein starkes Klystier mit warmem Wasser, worin man feingeschnittene Kastoröl-Seife auflöst, und etwas Baum- oder Leinsaamenöl hinzu thut. Zum Einschütten diene alsdann folgendes durchführende Mittel: 1 Pinte Leinsaamenöl, 20 Tropfen Krotonöl und ½ Drachme Wachholderöl. Erfolgt alsdann nicht bald Durchbruch, so greife man mit geschmierter Hand in den After und entferne den Mist. (Siehe weitere Mittel in dem Recept-Programm.)

Ueber Haut-Krankheit.

Haut-Krankheiten, wie raut- und krätzartiger Aussatz, Haarausfallen u. s. w., entstehen aus folgenden Ursachen, nämlich: Wenn Pferde, sowie auch Hornvieh, lange in naßkaltem Regenwetter umherziehen, umherspringen, schnelle Abkühlung, oder Trinken, unregelmäßiges Futter, Mangel an Reinlichkeit, überhaupt verdorbenes, faules, unreines Geblüt. Wenn solche Hautübel noch nicht veraltet sind, dann gebe man dem Pferde ein leicht verdauliches Futter, z. B. abgebrühte Gersten- und Waizen-Kleie, das Heu mit Salpeterwasser stark benetzt; auch darf

der Striegel und Bürste zum Putzen nicht gespart werden. Als Purgirmittel nehme 2 Unzen pulverisirten Aloe, ½ Unze Jalupp, mit etwas Schwefelpulver vermischt, mache es zu Latwergen, und beschmiere dieselben mit Fett, und gieb die gleiche Quantität mehrere Tage lang ein. Alsdann bereite folgende Salbe: 2 Pfund Schwefelpulver, 2 Pfund flüssiges Schweinefett, 2 Unzen fein gepulverten Alaun, mische Alles wohl durcheinander zu einer Salbe, reibe das Pferd tüchtig damit ein, und binde es fest an einem sonnigen Platz, damit die Haut trocken wird. Alsdann mische unter das Futter Abends und Morgens ¼ Pfund Sassafras- und ¼ Pfund Schwefelpulver, nebst 2 Unzen Antimonium. Von den obenerwähnten Ursachen entsteht auch die Mauke an den vordern Kniegelenken, und zeichnet sich durch Risse und Schrunden aus, welche zuweilen mit einer starken Feuchtigkeit umgeben sind. Die Heilung ist folgende: Reinige vor Allem die Füße; nehme 1½ Unzen Grünspan, 1 Quart guten Essig, 6 Unzen frischen Honig, koche Alles zusammen mit etwas Alaun. Oder: nehme ½ Unze blauen Vitriol und löse es in einer halben Quart Essig und einer halben Quart Wasser auf, und wasche die Stelle damit. Zum Auftrocknen gebrauche alsdann Kalkwasser, worin ½ Unze Alaun aufgelöst ist. Es giebt zweierlei Haut-Ausschläge, den feuchten, krätzartigen, oder erblichen, und den trocknen.

Die Würmer oder Batz.

Würmer halten sich in der Regel nur bei schwachen Thieren, besonders in unreinen Verdauungswerkzeugen auf. Bei manchen Pferden findet man die Batz oder die Würmer nicht allein im Magen, sondern auch im Rachen und Magenschlund. Auch ist

es manchmal der Fall, daß der Magen schon wie ein Sieb durchfressen worden ist. Die im Darmkanal befindlichen Würmer heißt man Fadenwürmer; auch giebt es sogenannte bewaffnete Striegelwürmer. Derartig behaftete Pferde ziehen öfters ihre obere Lippe auf, und reiben das Maul an etwas; wenn sie fressen, werden sie unruhig, als ob von Mücken beläſtigt, verstreuen das Futter, und sehen häufig nach dem Bauche hin, welcher immer etwas aufgezogen ist. Solche Pferde sind auch selten lebhaft; sie stellen ihre Füße manchmal sehr nahe zusammen. Wenn Würmer innerlich arbeiten, dann kratzen Pferde gewöhnlich mit den vordern Füßen, betasten öfters den Bauch mit ihrem Maule, und wedeln mit dem Schweif nach dem Bauche. Bei verdächtigen Zeichen von Würmern soll man vor Allem den Mist untersuchen, und sogleich folgendes Mittel anwenden: Nimm 1 Unze Enzianpulver, 2 Unzen Terpentinöl, 4 Unzen englisch Salz, und schütte es mit 1 Quart lauwarmen Wasser ein. Auch ist abgebrühtes Kamillenwasser, mit etwas Brandwein gemischt, als Einschüttung sehr gut; ferner auch etwas frischer Kalk, in starkem Essig abgelöscht, mit gestoßenen Eierschalen Alles zusammen eingeschüttet. Zur Vertilgung der Würmer nehme man ferner folgendes Mittel: Man gebe dem Pferde 8 Tage lang etwas Tabakwasser mit 20 Tropfen Balsam Sulphuris und etwas Brantwein und Schießpulver vermischt, des Morgens nüchtern ein

Engbrüstige und kurzathmende Pferde.

Dieses Uebel ist in drei Arten eingetheilt: 1) ob das Pferd einen kurzen Athem hat, wo es nicht dabei keucht, 2) ob der Athem kurz und schwer und ohne Getöse und Keuchen abgeht, und 3) ob das Pferd bei jedem Athemzug den Hals und Kopf auf

und ab bewegt. Die Ursachen davon sind: Staubiges, schlechtes, verdorbenes Futter, Heu, u. s. w., starke Erhitzung und häufiges, kaltes Wasser in früherer Jugend; innerliche Ursachen, als angeborene enge Brust und Nasenlöcher, Hitze im Körper und Lunge, wie auch des Zwergfells, welches die Brusthöhle von der Bauchhöhle unterscheidet; ferner auch im Magen und Darmkanal sich bildende Winde und Blähungen, sowie auch die Geschwulst der Leber und Lunge, wodurch dann das Zwergfell und Querblatt gedrückt wird, oder auch die Luftröhren-Werkzeuge, wo dadurch der Ein- und Durchlaß der Luft gehemmt ist, so wie auch in der Lunge gesammelte Feuchtigkeiten, wenn solche dick und zähe und durch Ableitung vom Gehirn oder sonst einem Ort herrühren, oder in der Lunge sich selbst erzeugen, und das Athmen verhindern, sodann die Scheidewand mit den zur Brust gehörenden Muskeln einnehmen, überziehen und bedecken, und die Bewegung hemmen, wo folglich die Wege, durch welche der Athem aus und eingeht, gestopft, und die oben beschriebene Krankheit ihren Sitz hat. Viele Pferde athmen zweimal aus, bevor sie einmal einathmen, so auch mit ihren Flanken, blähen sich gewaltig auf, und ziehen die großen Nasenlöcher auf und zu.

Die Kur ist bei jungen Pferden sehr mühsam und bei älteren unheilbar, indem sie nur durch gewisse Mittel etwas gehemmt werden kann, als das beschriebene Hüfe-Pulver auf abgebrühtem Weizen; man gebe aber nicht viel Heu, hauptsächlich wenn solches noch zu staubig, feucht und untauglich ist. Ganz besonders soll man dem Pferde nur gesundes Futter geben und nicht zu harten Arbeiten anhalten. Bei windgebrochenen Pferden sind die Ursachen theilweise häufiges starkes Jagen vor und nach dem Wassertrinken u. s. w. Dieses Uebel kann bei jungen Pferden etwas gehemmt, aber selten recht kurirt werden.

Lähmungen, Verrenkungen ꝛc.

Verstauchung im Stall vom Aufspringen oder Zurückstürzen, Verrenkungshitze in irgend einem Körpertheile.—Wenn ein Pferd gestürzt ist, oder hat eine harte Verstauchung im Hippentheil, Schulterblatt ꝛc., so muß man gleich zu Werke gehen und ausfinden, ob nicht etwa eine starke, innerliche Verletzung durch solches Ungeschick entstanden sein möchte, hauptsächlich in der Kreuzgegend oder Rückgrad; ist solches der Fall, so ist's am Allerbesten, daß man zugleich mit Hülfe und guten Mitteln herbei kommt, Kamillen- und Heublumen-Bäder anwendet und hernach mit starken Einreibungen nachhilft, als 8 Unzen Leinöl, 2 Unzen Schwalbenöl, 10 Quentchen Steinöl, Terpentinöl und Spicköl, von jedes 4 Unzen, und Vitriolöl und Nervöl, von jedes 1 Unze. Alle diese Artikel thut man zusammen in eine Flasche zum Einreiben; im Nothfall kann auch das im Recept-Programm beschriebene Spanische Fliegenpflaster oder Einreibung gebraucht werden; bei leichten Verrenkungen am Fessel-, oder Knie-, oder Haken-Gelenk können auch Waschungen von Heublumen- und Kamillen-Abkochung vorgenommen werden, nachher aber trocken gerieben und mit Liniment oder starkem Seifengeist eingerieben, und dann warm eingewickelt mit einem wollenen Lappen; ist solches nicht kräftig genug, nimmt man eine Unze Origanum, ½ Pinte Alkohol, 1 Unze Kampher, 2 Unzen Anigum, 1 Unze Terpentin, Alles zusammen zum Einreiben.

Geschwulst am Geschröt und Nabelgegend.

Diese entsteht mehr durch äußerliche als durch innerliche Ursachen, besonders durch langes Stehen in feuchten Ställen und starkes Futter.

Als äußerliche Kur ist es am Besten, daß man die Schlauch- und Nabelgegend fleißig mit Kräuter-Abkochung, als Heublumen, Kamillen und Eichenrinden dämpft, und das Pferd warm halte, hauptsächlich bei kaltem Wetter; wasche und bade zugleich mit der Kräuter-Abkochung, worin etwas Essig und Alaun hineinkommt. Nach dem Waschen muß das Pferd trocken gerieben und alsdann wiederum mit einer Mischung von warmen Fett und ½ Unze Anigum eingerieben werden. Bei Hitzwasser sticht man mit einem feinen Messer zwei bis drei Mal in die Geschwulst, aber nicht zu tief, wo zuweilen nachher das Hitzwasser von den kleinen Wunden tröpfelt. Ferner nehme zum Einreiben 2 Unzen weißes Jgenöl, 2 Unzen Alaun, ½ Pinte Essig, nebst einer Abkochung von Eichenrinde. Dabei ist eine mäßige Körperbewegung zu empfehlen.

Wassersucht.

Die Wassersucht (Farce) hat gewöhnlich ihren Sitz in der Bauchhöhle und den Zellengeweben, theils auch in der Brust und den Füßen. Zeichen der Wassersucht ist: wenn man mit dem Finger darauf drückt, so bleibt eine Vertiefung zurück. Man gebe 1 Drachme Salpetergeist und 20 Tropfen Terpentin in warmem Wasser; desgleichen leichtes Futter; ziehe ein Haarseil durch die Brusthaut, aber nicht sehr tief gestochen. Auch ist tägliche Körperbewegung, eine halbe Stunde lang, zu empfehlen.

Der Knie-Schwamm.

Die Ursache davon ist, wenn Pferde manchmal große Sätze thun oder über einen Graben springen, dabei stürzen und die Flechsen dadurch verletzen, oder das Gewebe, welches das Gelenköl um die Kapsel hält. Dieses erfordert verschiedene Behandlung und Verpflegung, mit starker Einreibung von Seifengeist, sowie gutem Brantwein, Campher, Kastoröl und feingeschnittene Seife, mit etwas Anigum-Tinktur vermischt und eingerieben, lege dann einen Verband darum, bis es gut ist. Auch kann man im Nothfall das spanische Fliegenpflaster dazu verwenden.

Hautanwuchs und magere Pferde.

Die Ursachen des Hautanwuchses (*Hidebound*) sind: Nachlässige Abwartung, Hunger, unregelmäßiges Futter, ꝛc. Die beste Kur ist: Man gebe ein Lagirmittel, bestehend aus 2 Unzen Aloes, 1 Drachme Jellupp und 20 Tropfen Wachholderöl, vermische dieses mit Mehl zu Latwergen und gebe es drei Tage lang jeden Morgen vor dem Füttern Als Pulver gebe ihm das näher beschriebene Appetit-Pulver; oder gebe 4 Unzen Salpeter, 1 Unze Antimony, 4 Unzen Schwefelpulver, mit etwas Holzasche und Eisenvitriol (*Copperas*) Alles zusammen gemischt. Dabei ist es gut, daß man alle Tage die Haut etwas mit den Händen von den Rippen loozieht.

Der Ellbogen- oder Stoll-Schwamm.

Dieses ist eine runde, fühllose Geschwulst, welche ihren Sitz am Ellbogen der Vorderfüße hat, ist von der Größe eines Eies, theils locker, theils auch fest mit der Haut verbunden, und läßt sich leicht hin und herdrücken; sie ist zum Theil auch knorpelartig, wenn sie schon alt ist, und enthält zuweilen auch Eiter in sich. Die Ursachen desselben sind meistentheils: Wenn Pferde die Gewohnheit haben, sich wie die Kühe hinzulegen, wo alsdann der Stolle vom Hufeisen an dem Platze auffitzt und nach und nach entzündet wird. Zur Heilung nimmt man das beschriebene spanische Fliegenpulver, Terpentin und Schweinefett zu Einreibungen; die Haare müssen jedoch zuerst abgeschoren werden. Wenn solches nicht hilft, badet man die Geschwulst mit warmem Wasser, und öffnet sie mit einem guten Instrument oder Messer, das heißt, im Fall, daß etwa Eiter darin sein sollte. Auch kann man dem Pferde im Nothfall einen Verband von Leinwand um die Hufeisenstollen anlegen, um weiteren Druck zu vermeiden.

Hinderniß beim Fressen.

Die Ursache davon ist: Obere Gaumen-Geschwulst oder *Lampers*, wenn beim Fressen des Futters das obere Zahnfleisch zu sehr in Berührung damit kommt, und sich nachher entzündet, wodurch das Fressen schmerzhaft und beschwerlich wird. Die Kur ist leicht, indem man das Geschwür mit einem passenden Eisen an der entzündeten Stelle ausbrennt, nachher zwischen dem zweiten und dritten oberen Gaumen-Ring mit einem kleinen Messer ½ Zoll tief hinein sticht; darauf benetzt man es mit Essig worin Salz und Alaun aufgelöst ist.

Geschwüre (Schick) im Maul

sind schmerzhafte Beulen, welche an den inneren Backen ausbrechen. Wenn sie reif sind, müssen sie mit einem scharfen spitzigen Messer oder einem scharfen Haken aufgestochen und nachher mit Essig und Salz benetzt werden.

Schwarze und bladderige Zungen

sind nicht häufig, aber schmerzhaft, sowie auch der Zungenfrosch. Diese Krankheit ist eine Entzündung des ganzen Maules, geht manchmal auch zu Zahnfleisch-Geschwüren über. Es entstehen kleine, schwammartige Löcher im Rachen, Schlund, Gurgel und Zahnfleisch, welche sehr entzündet sind. Die Ursachen sind: hitzige Dünste, welche ihren Sitz in der Leber haben, und sich dann aufwärts nach dem Rachen, Gurgel und Maul ziehen, besonders wenn Pferde zu viel neues Heu freffen. Das Maul wird röthlich und Geifer und Schaum kommt aus demselben. Zur Kur gebrauche folgendes Mittel: Nimm weißeichene Rinden, koche sie ab mit Alaun, in halb Essig, halb Wasser, nachher bestreiche oder wasche das Maul drei Mal des Tages, darauf nimm Honig mit Salbei-Tinktur, und bestreiche es auch zwei Mal des Tages, lege ein rauhes Brett, mit Salz bestreut, dem Pferde vor, worauf es durch das Lecken die feinen Bläddercheu abreibt.

Zuweilen stellen sich auch harte Knoten an der untern Kinnlade und am Gurgelknopf ein; dieselben können jedoch durch warmes Verhalten und Dämpfe, sowie auch durch erweichende Mittel, als warmes Fett und Linement beseitigt und im Nothfall mit einem Messer geöffnet werden.

Verstauchungen bei Pferden.

Dieselben entstehen durch heftiges Stoßen, Fallen u. s. w., wenn nämlich zwei mit einander verbundene Gelenk-Knochen von einander gewichen, dennoch aber wieder in ihre frühere Lage zurückgekehrt sind, und die verletzten und verzogenen Gelenk-Kapseln mit ihren näheren Muskeln in einem gespannten und gereizten Zustand bleiben. Die Verstauchung irgend eines Körpertheiles ist sowohl mit Schmerz als mit Geschwulst begleitet, daher auch das Gelenk längere oder kürzere Zeit untauglich und steif bleibt. Solche Uebel können anfangs durch fleißige Bähungen und Kräuter-Abkochungen, auch guten Essig, fein geschnittene Kastorölseife, Salzwasser, sowie auch Seifengeist, als Kampher, Alkohol und Anigum beseitigt werden; hauptsächlich ist das in diesem Buche beschriebene Linement gegen derartige Uebel sehr zu empfehlen. Verrenkungen entstehen gewöhnlich, wenn die Verbindung eines Knochens mit dem andern entweder ganz oder doch theilweise durch starkes Verrenken unterbrochen worden ist; leichte Verrenkungen können bei zeitiger Hülfe und guter Verpflegung bald geheilt werden, obschon sie mit mehr oder weniger Schmerzen begleitet sind; starke Verrenkungen aber, zum Beispiel, wo der leidende Theil sich nicht mehr bewegen kann, theilweise auch die Flachsenbänder verwundet oder zerrissen, und durch harte Anstrengungen, welche durch gewaltige Bewegungen, heftige Stöße, schnelles Uebersetzen u. s. w. entstanden sind. Die allgemeine Kur ist, daß man, wenn der Knochen aus seiner Lage ist, ihn wo möglich wieder in seine alte Lage zurück bringt, alsdann Camphergeist, fein geschnittene Seife, zusammen mit Alkohol anwendet, aber zuerst mit den Kräuter-Abkochungen badet. Gegen innerliche Entzündung gebrauche man Salpeter, Glauberfalz und andere kühlende Mittel; jedoch ist Ruhe für solche Pferde sehr zu empfehlen. Lähmungen und Hinken der Pferde erklären sich dadurch, wenn die Bewegung an einem ganghaften Gliedertheile

im hohen Grade beschränkt ist, so nennt man dieses eine Lähmung. Ist die Bewegung aber leicht, so geht das Pferd etwas schonend und zuckhaft mit dem Gliede; kann das gelähmte Glied seine angemessene Last nicht ertragen, dann hinkt es gewöhnlich; ist aber der Schmerz des Gliedes so groß, daß es nicht auftreten kann, dann geht es gewöhnlich auf drei Füßen. Das Thier sucht immer seinen leidenden Theil zu schonen, indem es die Last dem gesunden Fuße überläßt und den kranken Fuß rück- oder vorwärts stellt. Daher scheint auch immer der kranke Fuß länger zu sein, oder, wenn das Pferd am hintern Fuß lahm ist, selbige Seite höher zu sein, als die gesunde.

Sichere Zeichen lahmer Pferde: Hinkt das Pferd am vordern Fuße, dann trägt es den Kopf höher als gewöhnlich; es sucht hauptsächlich seine Last auf die hintern Theile zu werfen; hinkt aber das Pferd an einem hintern Glied, dann senkt es seinen Kopf mehr als gewöhnlich, weil die hintere Last mehr nach vorne geworfen wird. Auch sind solche Uebel und Lähmungen schon an den Schritten des Pferdes zu erkennen, besonders wenn es den leidenden Fuß geschwinder aufhebt und länger schwingt als den gesunden. Das Aufsetzen geschieht alsdann langsam, indem der gesunde Fuß kurze Schritte macht. Eben so beschwerlich ist das Umkehren mit einem kranken Fuße. Lähmung und Hinken der Pferde werden manchmal veranlaßt durch eine Verletzung im Schulter-, Hipp-, Knie- und Fessel-Gelenk. Auch ist bei allen derartigen Uebeln am Gangwerk des Pferdes zu bemerken, daß der vom Schmerz befreite Theil mehr Gewicht zu tragen hat, als der ungesunde; ist ein Pferd lahm im Schulterblatt oder Vorderfußgelenk, so führt es eine gestreckte, steife Gangart.

Die Kur ist folgende: Bei einer leichten Lähmung bade man den leidenden Theil mit einer Abkochung von Heublumen und Kräutern; nachher nehme man 1 Pinte starken Essig, 1 Pinte Alkohol, 2 Unzen Camphergeist, mit etwas Kastorölseife, fein dazu geschnitten, Alles in eine große Flasche gethan und recht geschüttelt, zum Einreiben. Sollte es aber eine bedeutende Lähmung sein, dann gebrauche man das in diesem Buche beschriebene Line-

ment zum Einreiben. Bei anhaltender Lähmung an irgend einem Körpertheil gebrauche die ebenfalls beschriebene spanische Fliegen-Salbe. Bei rheumatischen Lähmungen ist auch Kohlenöl mit etwas Leinöl und ½ Unze Salmiakgeist gemischt, sehr dienlich zum Einreiben.

Schwinden am Schulterblatt ꝛc.

Die Kennzeichen derselben sind, wenn ein Pferd an einem Glied lange Zeit hinkt, und hernach das Fleisch einfällt und schwindet und alsdann ein Glied etwas kleiner wird als das andere, hauptsächlich wenn der Schmerz lange gedauert hat. Es giebt mehrere Arten von Schwinden, als Fleisch-, Knochen- und Horn-Schwinden. Die Fleisch-Schwinden können theils durch die schon beschriebenen Linemente oder Zugsalben, theils durch Hautoperationen mit einem rund geschnittenen Leder, welches in die erste Haut an dem schwindenden Körpertheile eingelegt wird, beseitigt werden. Ein anderes gutes Mittel ist noch, wenn man mit einer heißen Schaufel nach der Einreibung mehrere Male auf dem gelähmten Theil hinunter fährt, wodurch das Linement durch die Haut eindringt.

Das Gliedwasser.

Dieses entsteht manchmal dadurch, wenn bösartige Pferde im Stalle einander bedeutende, gefährliche Schläge, hauptsächlich an Knochen und Gelenken, beibringen, woraus Lähmung, Entzündung und Geschwulst und alsdann das Gliedwasser entsteht, besonders wenn es eine offene Schlagwunde sein sollte.

Die Heilung nicht-offener Geschwülste bewirkt man am Besten durch Geschwulst- und Entzündungswidrige Mittel, als Seifengeist, oder auch Essig- und Salz-Umschläge u. s. w. Bei offenen Schlagwunden gebraucht man Abkochungen von Kirschbaumharz und Rinde, mit Alaun, und wasche die Stelle; nachher nehme frischgebackenes warmes Roggenbrod, schneide es in zwei gleiche Theile, bestreiche es mit ungesalzener Butter, benetze es mit starkem Essig, und benutze dieses als Umschlag um den leidenden Theil. Wegen innerlich entstandener Hitze gebe man etwas kühlende Mittel, als Glauberſalz, Englisch Salz, Leinsaamen-Abkochung u. s. w.

Ueber die Gelenk- und Windgallen.

Diese Uebel entstehen durch harte Anstrengungen der Gelenke; wenn das Gelenkwasser, welches etwas ölig vorkommt, von einer Fessel- oder Gelenk-Kapsel abgesondert ist, so wird das Kapselband ausgedehnt, wo alsdann die Gelenkgalle sichtbar ist als eine weiche, aber nicht schmerzhafte Geschwulst; sie nimmt ihren Sitz am Fesselgelenk, hinten am Kniegelenk und vorne am Hakengelenk. Sobald sie sichtbar wird, gebrauche folgende Kur: Mache nasse Umschläge mit starken Essig, Salzwasser und Alaun, gebrauche auch Seifengeist, Campher, starken Brantwein und feingeschnittene Kastorölseife, untereinander gemischt, zu Einreibungen; auch muß immerwährend ein nasses Flannellband angebracht sein, indem dadurch der Wuchs gehemmt wird.

Haut- oder Sattel-Gallen.

Dieselben haben verborgenen Eiter in sich, daher auch Hohlgeschwüre entstehen. Sollte sich in der Mitte einer Hauptbeule oder Geschwulst die Hauthaare ablösen und eiter-verdächtig aussehen, so ist es nöthig, daß man solche öffnet und reinigt, und dann mit dem näher beschriebenen Wund- und Heil-Balsam bestreicht.

Spathen und Gewüchse.

Es giebt Bein- und Blut-Spathen; sie haben gewöhnlich ihren Sitz an der inneren Seite des Haken- oder Springgelenks an den hintern Füßen, und bereiten den Pferden beim Anfang des Wachsens einen schmerzhaften Gang, besonders wenn sie lange geruht haben und gerade aus dem Stalle gekommen sind, bis sie erst wieder warm und im Gange sind. Dieses Uebel entsteht meistens bei guten, jungen, eifrigen Pferden. Der Vorbote des Spathens ist: etwas Geschwulst, mit Hitze begleitet. Es ist gewöhnlich der Fall, daß Pferde, wenn sie lange mit dem Spathen behaftet sind, zu gleicher Zeit auch hinken, bis solche ausgewachsen und curirt sind. Zur Kur nehme man 1½ Unze spanische Fliegenpulver, 2 Unzen Mercurialsalbe, 2 Drachmen Sublimat, 2 Unzen Terpentin, und 4 Unzen Schweinefett, schmelze Alles zusammen zu einer Salbe, reibe die Spathenstelle tüchtig damit ein, und wenn es trocken ist, wasche die Stelle mit Seifenwasser ab. Dabei ist jedoch die Ruhe des Pferdes zu empfehlen.

Blutspaten werden gewöhnlich mit nassen Umschlägen von Seifengeist und Liniment behandelt.

Ueberbein oder Splent.

Es gibt zweierlei, den Nerven- oder Bein-Splent. Der erstere ist der schlimmste, weil solcher gewöhnlich den Flechsen zu nahe gewachsen ist, und daher auch mehr Lähmung verursacht, als der Bein-Splent, weil dieser mehr am Schienbein gewachsen und die Flechse nicht beläftigt. Solche Uebel entstehen meistens bei guten, eifrigen, jungen Pferden, sind daher mit mehr oder weniger Schmerzen und Hitze begleitet. Zur Kur nehme man zuerst das beschriebene Linement, sowie, bei Ruhe, feuchte Bandagen umgebunden Im Nothfall nehme die beschriebene spanische Fliegen- oder Spathensalbe.

Ringbein.

Dieses ist ein Gewächs, welches am untern Fesselbein angewachsen ist und sich zuweilen ganz oder halb dem Hufsaum hart anschließt, einen halben bis einen ganzen Ring. Zur Kur nimmt man sogleich die beschriebene Spathen-Salbe. Das Ringbein ist ebenfalls mit mehr oder weniger Schmerz, Hitze und Lähmung begleitet.

Von den Wunden überhaupt.

Es giebt Quetsch-, Schnitt-, Schieß- und Stechwunden. Die letzteren beiden sind die gefährlichsten, weil man gewöhnlich nicht

ausfinden kann, wie tief solche eingedrungen sind, indem sie auch schwer zu heilen sind, weil man nicht leicht auf den Grund kommt, um durch Einspritzung in die eiterigen und faulen Substanzen einzuwirken. Auch sind die aufgerissenen Wunden sehr gefährlich, indem solche mit Schmerzen, Geschwulst und Fieber begleitet sind. Bei allen diesen Wunden ist das Erste ein guter Verband, zweitens alles Heilwidrige und Eiterreizende zu entfernen; drittens Reinlichkeit. Als Heilmittel nehme: 2 Unzen Aloe-Tinktur, ¼ Pinte Alkohol, ½ Unze Camphergeist, ¼ Unze Alaun, Alles gut zusammengemischt, und die Wunde damit bestrichen. Bei tiefen Wunden, oder auch Fleischauswuchs u. s. w., nehme man ¼ Unze weißen Vitriol, ¼ Unze Alaun, mit einer Pinte warmen Regenwasser aufgelöst, sowie etwas Opiumtinktur beigemischt, und bestreiche die Wunde damit.

Verband-Lehre.

Wenn sich ein Pferd oder anderes Thier verrenkt oder starke Hitze am Fuße hat, so reibt man die Stelle mit hitzwidrigen Mitteln ein und legt alle zwei Stunden einen leichten Verband an, welcher zuvor in frisches Wasser, mit Salz und Essig vermengt, getaugt wird. Auf diese Art wird die leichte Verrenkungshitze von allen Körpertheilen entfernt. Diese Verbände sollen aus Flannell bereitet werden, und nicht aus Leinwand. Verbände sollen weder zu locker, noch zu fest angezogen werden.

Zum Wunden-Verband gehören jedoch verschiedene Geräthschaften, als feine Leinwand-Charpie zum Füllen der Wunde, und andere passende Stücke Leinwand, ferner ein Schwamm zum Auswaschen und Reinigen von Materie - reizender Gegenstände, als lose Haare u. s. w.

Bei Riß- oder tiefen Schnittwunden gebraucht man Nadel und Faden zum Zunähen der Wunde; sollte etwa eine Ader-Verletzung vorgekommen sein, muß zuerst das Blut gehemmt oder gestillt werden; auch müssen die Hautnähte nicht zu fest und nicht zu locker, noch zu weit oder zu enge sein. Dann wird der in diesem Buche beschriebene Heil- und Wund-Balsam regelmäßig angewandt.

Nach einem Aderlaß hemmt man gewöhnlich das Blut mit einer Stecknadel; ein Anhaltsdruck von oben hemmt bei einer Pulsader den Blutausfluß; desgleichen hemmt ein Anhaltsdruck von unten den Blutverlust bei einer Wundader. Bei kleinen Blutadern hemmt die Natur von selbst den Ausfluß, wenn solche eingefulzt sind. Zur Hemmung starken Blutausflusses wird gewöhnlich Charpie zum Einlegen und Verstopfen benutzt.

Pferde-Musterungs-Tabelle.

Das Mustern der Pferde besteht darin, daß man das Fehlerfreie und Mangelhafte kennen lernt.

Die Güte des Pferdes besteht nämlich 1) in Lebhaftigkeit, 2) Kraft, 3) gutartiges Temperament, 4) sicheres Gangwerk, 5) Gelehrigkeit und Willigkeit in der Arbeit, und 6) gesund und fehlerfrei.

Die Hauptsache ist, daß man sich mit dem Körperbau der Pferdes näher bekannt macht.

Es ist nothwendig, wie auch gebräuchlich, daß man zuerst nach allen verdächtigen Zeichen sich umsehen soll;

1. Nach dem Kopf, ob er hängend oder aufrecht getragen ist, sowie auch die Ohren; ob das Pferd beim Sprechen aufmerksam oder achtlos ist; ob es verdächtige oder steckerartige Zuckungen mit dem Kopfe macht, oder nicht.

2. Ob die Augen eine klare, reine Narturfarbe besitzen, oder ob solche entzündet oder trübe sind, als Mohnaugen, kleine, scheuende Augen, sowie auch verschiedene Farben, Flecken, oder Staar im Auge, u. s. w. Alle verdächtige, entzündete Augen sollten im Schatten examinirt werden.

3. Die Nasenlöcher sollten gemustert werden, ob etwa verdächtige, kleine Geschwüre, stemperartige Ausdünstungen, oder Rotz, oder dünner, wasserartiger Ausfluß, von Erkältungen herrührend, innerlich vorhanden sind.

4. Das Innere vom Maul, wegen Bladdern, Geschwüren am inneren Kinnbacken.

5. Die Zähne, wegen Alters-Kennzeichen, sowie auch die Kripper- und Kopperzähne, welche meistentheils an ihrem schiefen, abgeriebenem Zeichen zu erkennen sind.

6. Die untere Kinnlade und Halsangel, wegen Drüsengeschwulst, drohende aufbrechende Beulen u. s. w.

7. Der Hals, wegen gekrümmten Richtungen, als krampfartige Zeichen, so wie auch hinterlassene Koppriemen-Zeichen, u. s. w.; die Blutadern an jeder Seite wegen Aderlaß und Blutbeulen.

8. Das Genick, wegen harten Pressungen, drohenden Ausbrüchen, welche theilweise vom Hals-Kummet herrühren, desgleichen auch Ausbrüche auf der Krone hinter den Ohren.

9. Das Schulterblatt, wegen verdächtigen Hautoperationen, Schwinden und Lähmung.

10. Wegen Engbrüstigkeit, Haarseile und Hautoperationen von verflossenen Krankheiten.

11. Das Ellbogengelenk, wegen Lähmung, Geschwulst und Stollschwamm, vom Untersetzen des Hufeisens, beim Liegen im Stall, u. s. w.

12. Das Knie-Gelenk, wegen Mangel an Weite und Stärke, Knie-Schwamm, Stumpeln und Stürzen, sowie auch bockfüßige Gangart, Steifheit, besonders Knieschwäche.

13. Das Schienbein, wegen Seitenbeinen (Splent), deren es zweierlei giebt, und welche, wenn sie nicht zu nahe an den Flechsen gewachsen sind, nicht sehr schädlich sind; ferner wegen Floßgallen, Geschwulst, krätzartige Ausbrüche.

14. Das Fesselgelenk, wegen Geschwulst, Hitze, Gelenkgallen, Wetzen, Lähmung, u. s. w.

15. Der Saum oder Krone, wegen Geschwulst, Ringbein, Huftritte, Ausbrüche, Krätze, u. s. w.

16. Der Huf, wegen Steingallen, zuckhaftem Auftreten, Hitze und Eiter im Hufe, Strahlfäule, zwang-

hüfig, plattfüßig, hufspaltig, sowie auch verdächtige, eingewachsene Ringe am Huf, von vorhergegangener Rehe. Der Huf soll von Natur immer einen etwas gum=artigen Wuchs haben und schön rund beschaffen sein.

17. Der obere Leibtheil von dem Genick an über den Sattelthеil bis nach den Hipptheilen, wegen Haut=Operationen, Sattelgallen, Kreuz=Lähmung, tiefen Rücken, Kreuz=Schwäche, Verstauchungen vom Zurückstürzen, u. s. w.

18. Die Hipptheile, wegen Lähmung, Einseitigkeit ꝛc.

19. Die Schwanzfeder, wegen Schwäche und Stärke, sowie auch haar=mangelnder Schweif, u. s. w.

20. Der Leib, wegen Rippenverletzung, verdächtiger Hautausbrüche, u. s. w.

21. Der Bauch, wegen verdächtiger Geschwulst und dergl., sowie auch der Wasserschlund.

22. Das Steifel= oder Schenkelgelenk, wegen verdächtiger Lähmung und Hitze.

23. Das Hakengelenk, wegen Lähmung, Geschwulst, Seitengallen, Curb unter dem Haken, schwammartiger Knorpel auf dem hintern Theil, was manchmal vom Schlagen entstanden ist, sowie auch wegen zweierlei Spathen, als Beinspathen und der sogenannte Blutspathen, wovon der erstere der schlimmste ist. Solche können leicht gefühlt und gesehen werden, indem solche an der Inseite des Hakengelenks als ein schmaler, beinartiger, kleiner Wuchs erscheint.

24. Das Fesselgelenk und Schienbein, wegen Geschwulst, Lähmung, Floß= oder Gelenkgallen, Verrenkungshitze, sowie auch innerliche Hufhitze.

25. Der Athem, ob kurz, der Wind, ob gebrochen, starkes, verdächtiges Keuchen und Husten, mit starker Flankenbewegung, u. s. w., sowie auch unruhiges Stehen, was zum Theil auch Hufschmerzen anzeigt; auch ist zu beobachten, wie das Pferd steht, ob es vielleicht seine Vorderfüße zu weit rückwärts stellt, indem

solches ein Zeichen von Kreuzschwäche und Kreuzverrenkung bedeutet. Es giebt Lähmungen, deren Sitz oft nicht auszufinden ist, indem solche gewöhnlich von rheumatischen und krampfartigen Uebeln herrührt. Um sich jedoch von allen lahmartigen Uebeln und Zeichen zu überzeugen, nimmt man das Pferd an einem 15 Fuß langen Riemen, und läßt es einige Mal links und rechts im Kreis herumlaufen, zuerst im starken Schritt, nachher im Trabe; wenn alsdann die gelähmte Seite im Kreis nach Innen und sodann das ganze Gewicht auf die Inseite fällt, ist der Schaden bald auszufinden.

Ferner ist auch seine Gangart zu beobachten, ob seine Füße beim Springen oder im Schritt einen gehörig geraden, hochartigen, stolzen, sowie auch einen freien, gleichmäßigen Gang haben, mit nicht zu gar anstrengender Kraft ausgeführt, und die Füße womöglich gleichmäßig den Boden berühren, so daß solche nicht zu viel beim Aufsetzen zuerst mit den Zehen in Berührung kommen, was auch sehr häufig zum Fallen und Stumpeln oder unsicheren Gang im Reiten und im Fahren, hauptsächlich auf rauhen, steinigen Wegen, veranlaßt.

Reitpferde.

Die Gestalt und Bauart eines Reitpferdes sollte nach Wunsch und Gebrauch, nicht schwer, sondern geschickt und passend geformt und beschaffen sein; nämlich einen feinen, nicht zu großen Kopf, dünne, spitzige und breite und nach vorn gestellte Ohren; große, schwarzbraune, bewegliche, scharfe, reine Augen, jedoch correspondirend mit dem Gesicht; sichtbare feine Blutadern, das Gesicht etwas eben gebaut, die Nasenlöcher weit dünnhäutig und frei von vielem Fleisch. Der Hals soll schön schwanenartig und bügsam, dünn geschaffen; der Theil, wo der Sattel aufliegt, soll vorne etwas anziehend und eher höher sein als niedrig, indem der Reiter bei niede-

rer Vorderseite niemals gut im Sattel sitzt. Der Leib eines Reitpferdes sollte immer fein rund, und etwas langen, leichten, passenden Sattelleib haben, indem ein kurzer Leib, kurzer, starker Hals und schwerer, hängender Kopf nicht angenehm für den Reiter sind, hauptsächlich für Damen, indem derartige Pferde zu hart im Zaum hängen.

Die Brust soll etwas weit und passend voll sein.

Die Füße fein gebaut, jedoch mit guten Muskeln.

Die Kniescheiben etwas weit und stark formirt.

Die Schienbeine fein dünn und schön beschaffen, und hinten mit kräftigen, sichtbaren Muskeln und Blutadern.

Die Fesselbeine etwas länglich, indem solches beim Reiten einen bequemen, federspringartigen Sitz gewährt; ferner einen passend runden, weichen gummartigen Huf, mit leichten Eisen aufgeschlagen und sicherem, weitem, leicht gehendem Schritt.

Die hintern Hippentheile eines Reitpferdes sollen etwas länglich beschaffen sein, indem dieses zugleich ein Zeichen seiner Geschwindigkeit im Laufen ist, und müssen mit dem Vorderleib correspondiren, sowie auch die hintern Füße, Haken- und Fesselgelenk sollten sehr passend leicht beschaffen, jedoch auch mit guten Flechsen und Muskeln versehen sein. Was die kurzhälsigen und kurzleibigen Pferde anbetrifft, sind solche nicht immer angenehm zum Reiten, indem solche manchmal einen rollartigen Gang führen, sind aber meistens couragirt und von Ausdauer im Fahren und Reiten, hauptsächlich, weil solche einen starken Rücken, sowie auch starke Muskeln haben. Was die Rassen betrifft, so sind solche sehr verschieden an Farbe wie an Ausdauer; zum Beispiel, die von weicher Natur, aber gelehrig, sind häufig die Fuchsschecken, Schwarzschecken, Fahlen und Schimmel u. s. w., oder auch Gelbschimmel; solche haben zum Theil ein feines Geblüt. Ferner sind auch die eisenfarbigen und mausfarbigen Pferde wegen ihrer Ausdauer berühmt.

Was Arbeitspferde anbetrifft, können solche eine starke oder weite Brust und starken Körperbau haben, indem dieses ihre Kraft und Stärke zu schwerer Arbeit anzeigt.

Was die verschiedenen Naturen, Gemüthsarten und Farben betrifft, so sind diejenigen Pferde, welche von feinem, zartem, reinem Geblüt und von sanguinischer, warmer Natur begabt sind, die edelsten, fröhlichsten, muthigsten, herzhaftesten und gelehrsamsten, und sind selten bösartig und ungehorsam, weil ihre Geister in allen ihren Gliedertheilen circuliren können; sie haben meistentheils schöne Köpfe, feine dünne Ohren, große, schwarzbraune, lebhafte Augen, sichtbare Blutadern, leichte Füße, starke Muskeln; sind an Farbe braun, rothscheckig, oder goldfarbig, Weißfüchse, Schwarzschecken sind im Circus sehr beliebt. Ferner giebt es auch Pferde, welche von anderer Natur sind, und hitzige Galle und kleine, hitzige Leber und Herz haben, wo alsdann bei solchen Pferden die Hitze die Oberhand behält, und die phlegmatische Feuchtigkeit weit übertrifft. Derartige Pferde sind an Farbe verschieden, als Weißfüchse, Schwarzbraune, Rappen, Fahlen, Goldbraune, Schwarzschecken u. s w, haben große Mähne, starken, langen Schweif, sichtbare Blutadern, geschwinden Athem, zornig und herzhaft, großmüthig, eifrig und hitzigen Geistes, scharf, aber nicht immerwährend von großer Stärke; wenn man solche Pferde ans Wasser nimmt, stecken sie hastig ihre Mäuler ins Wasser, nachher ihre Köpfe mit aufgebrausten Maul und aufgezogenen Nasenlöchern; sie haben mittelgroße Köpfe, sichtbare Adern und Nerven, daran ist auch ihr lebhafter Geist zu erkennen; dieselben haben auch spitzige, nahe zusammengewachsene und vorstehende Ohren, feurige, bewegliche, große Augen, warmes Hirn, weite, fleischlose Nasenlöcher, weite, passende Brust, gute Füße, tragen den Schweif beim Reiten in der Höhe, brausen

muthig auf mit dem Maule und sind sehr gefräßig. Das Gegentheil davon sind Pferde, welche von feuchter, phlegmatischer Natur sind, das heißt, welche zum Theil von Natur zu viel schwarze Galle und Melancholie besitzen, zum Theil ein kaltes, trockenes System haben, in der Regel traurig, schläfrig, furchtsam, ungeschickt und unaufmerksam in der Arbeit sind, aber nicht bösartig; wenn dieselben aber dazu verleitet werden, werden sie leicht taubkollerisch und dumm, hängen den Kopf in den Trog und lassen die Ohren hängen.

Besondere Wahrnehmungen bei Pferden.

Das starke Licht beläſtigt entzündete, schwache Augen eines Pferdes.

Bei dem Sprechen mit einem Pferde findet man bald aus, ob es taub oder aufmerksam ist. Hängende Ohren an Pferden sind ein schlechtes Zeichen von Lebhaftigkeit und Muth, dasselbe ist der Fall bei hängendem Kopf.

An dem Gang erkennt man, ob ein Pferd krank, matt, faul oder unthätig ist, oder schwankend, ob es beim Stillestehen die rechte Stellung hat, ob es einen Fuß mehr vorwärts oder rückwärts oder enge zusammen stellt, ob es viel mit dem Schweife wedelt, ob es sich oft nieder'egt und wälzt, ob es langsam oder geschwind, angestrengt, rauschend, oder leicht athmet, ob die Nasenlöcher aufgesperrt sind oder nicht, ob der Husten trocken oder auflösend ist, ob die Rippen und Flanken sich stark bewegen, ob der Herzschlag zu fühlen

ist, heftig oder langsam, ob die Pulsschläge hart oder weich sind, ob keine Thränen aus den Augen kommen, oder auch Speichel von der Nase und ob derselbe Farbe und Geruch hat; ob das Pferd eine Freßlust hat oder nicht. An dem Mist erkennt man seine Verdauung, sowie auch an dem hart geballten oder weichen Mist, oder auch Würmer enthaltend. Die innere Nasenhaut, ob sie rosen- oder dunkelroth, bleifarbig oder gelblich ist, ob Bladder oder Geschwüre sich zeigen, ob der Bauch hängend oder aufgezogen ist. Rasende und tolle Pferde sind gegen äußere Eindrücke abgestumpft, ohne Gefühl; je mehr ein Pferd von fieberhaften Krankheiten betäubt ist, desto gefährlicher. Mit Kolik behaftet, sehen sie oft nach dem Bauche hin, wedeln mit dem Schweif, und gehen mit engem Schritt. Zurückgelegte Ohren an Pferden, welche stark krank waren, zeigt Besserung an. Blinde Pferde bewegen ihre Ohren nach allen Richtungen.

Bei Pferden, welche sich öfters mit dem Maule reiben, sind Würmer zu muthmaßen.

Kreuzlahme Pferde haben hinten einen schleppenden Gang.

Wenn Pferde bei Kolikschmerzen auf dem Rücken liegen, ist gewöhnlich eine Darmverletzung entstanden.

Salz-Anwendung ist gut gegen trocknen, kleingeballten, harten Mist.

Je tiefer das Pferd in Entzündungs-Krankheit den Kopf hängt, desto nothwendiger ist der Aderlaß, und um so früher er alsdann gemacht wird, um so nützlicher ist er; kleine Aderlässe, sowie solche, welche aus Unwissenheit oder nur aus Gewohnheit gemacht werden, sind unnütz und schädlich.

Verdächtiger Stemper und Glender sind sehr ansteckend.

Zu viel Ruhe und reichliches, starkes Futter ist jungen Pferden höchst schädlich und werden leicht davon ge-

foundert, sowie auch durch schnelles Trinken nach einer Erhitzung.

Ungereinigte und schlecht besorgte Pferde werden leicht krätzig und hautschäbig. Stark abgekühlte Pferde in kalter Witterung verfallen leicht in Starrkrampf oder Lockjaw.

Die Futterverdauung und Freßlust steht am besten in kalter Witterung bei gesunden Pferden.

Pferde dünsten weniger bei kalter als bei heißer Witterung aus; sowohl übermäßige Hitze als übermäßige Kälte ist den Pferden nachtheilig. Bei lange anhaltender Hitze wird die Freßlust des Pferdes vermindert, und die Verdauung geht schlechter.

Bei Starrkrampf kann selten die hintere Kinnlade bewegt werden. Kopper-Pferde kennt man an ihren schief geschliffenen Schneidezähnen und am Hals.

Stark abgehende Winde eines Pferdes zeigen eine schlechte Verdauung an, sind aber gute Zeichen zur Erleichterung bei Kolik und Darmgicht.

Wenn Kopper-Pferde krank sind, so hören sie auf zu koppen; fangen sie aber wieder an, so ist es ein Zeichen ihrer Besserung. Junge Pferde ertragen den Futtermangel besser als alte. Gesunde, stehende Pferde setzen meistentheils alle zwei Stunden ihren Mist ab.

Hastige Fresser, welche ihr Futter nicht recht verdauen, werden nie fett und kräftig. Wenn Pferde öfters vom Fressen absetzen und nach dem Bauche sehen, sind Würmer vorhanden.

Die Gesundheits-Farbe beim Wassermachen ist gewöhnlich etwas gelbweiß, milchartig trübe.

Wenn bei einer Krankheit die Ohren, Lippen u. s. w. kalt werden, ist es ein Zeichen des Todes.

Bei Hals-Entzündung kommt manchmal das Futter und Mehlgetränk zur Nase heraus; bei Entzündungs-Krankheiten ist Maul und Nase hitzig und trocken.

Wenn zwei Herzschläge gegen einen Pulsschlag gefühlt werden, ist es ein Zeichen der Schwäche. Am

Stärksten fühlt man die Herzschläge beim Herannahen des Todes.

Auf einem Athemzug sollen bei gesunden Pferden 3 Pulsschläge fallen.

Der Pulsschlag bei einem gesunden Pferde soll von 30 bis 36 in der Minute sein. Ein gesundes Pferd athmet 9 bis 10 Mal in der Minute.

Geometrische Uebersicht des Pferdes.

Die Länge des Kopfes meint vom oberen Theile des Kopfes bis zum Ende der untern Lippe des Maules; drei Kopf-Längen machen die Höhe des Pferdes von der Krone bis zur Hufsohle der Vorderfüße aus; 2½ bis 2¾ Kopf-Längen machen die Höhe vom Genick bis hinunter auf die Hufsohle aus; von der Krone, über den hintern Theil des Kopfes bis zur Maulangel macht die gleiche Länge von der Krone bis auf das Genick.

Die Tiefe der Schulter von dem Genick bis zum Ellbogengelenk, sowie auch die Weite über die Brust von der linken zur rechten Seite der Schulter, haben die gleiche Länge zusammen.

Die Länge von der Krone des Kopfes bis zur untern Lippen-Ecke des Maules macht die Länge der Curpe im Hippentheil vom oberen bis zum unteren Knochen-Ende aus.

Die hintere Kopflänge macht die Länge von der Krone bis zum Genick. Die Länge von dem Schenkel- und Steifelgelenk bis zum Hakengelenk machen die Länge von da hinunter bis zum Hufsaum.

muthig auf mit dem Maule und sind sehr gefräßig. Das Gegentheil davon sind Pferde, welche von feuchter, phlegmatischer Natur sind, das heißt, welche zum Theil von Natur zu viel schwarze Galle und Melancholie besitzen, zum Theil ein kaltes, trockenes System haben, in der Regel traurig, schläfrig, furchtsam, ungeschickt und unaufmerksam in der Arbeit sind, aber nicht bösartig; wenn dieselben aber dazu verleitet werden, werden sie leicht taubkollerisch und dumm, hängen den Kopf in den Trog und lassen die Ohren hängen.

Besondere Wahrnehmungen bei Pferden.

Das starke Licht beläßtigt entzündete, schwache Augen eines Pferdes.

Bei dem Sprechen mit einem Pferde findet man bald aus, ob es taub oder aufmerksam ist. Hängende Ohren an Pferden sind ein schlechtes Zeichen von Lebhaftigkeit und Muth, dasselbe ist der Fall bei hängendem Kopf.

An dem Gang erkennt man, ob ein Pferd krank, matt, faul oder unthätig ist, oder schwankend, ob es beim Stillestehen die rechte Stellung hat, ob es einen Fuß mehr vorwärts oder rückwärts oder enge zusammen stellt, ob es viel mit dem Schweife wedelt, ob es sich oft nieder egt und wälzt, ob es langsam oder geschwind, angestrengt, rauschend, oder leicht athmet, ob die Nasenlöcher aufgesperrt sind oder nicht, ob der Husten trocken oder auflösend ist, ob die Rippen und Flanken sich stark bewegen, ob der Herzschlag zu fühlen

ist, heftig oder langsam, ob die Pulsschläge hart oder weich sind, ob keine Thränen aus den Augen kommen, oder auch Speichel von der Nase und ob derselbe Farbe und Geruch hat; ob das Pferd eine Freßlust hat oder nicht. An dem Mist erkennt man seine Verdauung, sowie auch an dem hart geballten oder weichen Mist, oder auch Würmer enthaltend. Die innere Nasenhaut, ob sie rosen- oder dunkelroth, bleifarbig oder gelblich ist, ob Bladder oder Geschwüre sich zeigen, ob der Bauch hängend oder aufgezogen ist. Rasende und tolle Pferde sind gegen äußere Eindrücke abgestumpft, ohne Gefühl; je mehr ein Pferd von fieberhaften Krankheiten betäubt ist, desto gefährlicher. Mit Kolik behaftet, sehen sie oft nach dem Bauche hin, wedeln mit dem Schweif, und gehen mit engem Schritt. Zurückgelegte Ohren an Pferden, welche stark krank waren, zeigt Besserung an. Blinde Pferde bewegen ihre Ohren nach allen Richtungen.

Bei Pferden, welche sich öfters mit dem Maule reiben, sind Würmer zu muthmaßen.

Kreuzlahme Pferde haben hinten einen schleppenden Gang.

Wenn Pferde bei Kolikschmerzen auf dem Rücken liegen, ist gewöhnlich eine Darmverletzung entstanden.

Salz-Anwendung ist gut gegen trocknen, kleingeballten, harten Mist.

Je tiefer das Pferd in Entzündungs-Krankheit den Kopf hängt, desto nothwendiger ist der Aderlaß, und um so früher er alsdann gemacht wird, um so nutzlicher ist er; kleine Aderlässe, sowie solche, welche aus Unwissenheit oder nur aus Gewohnheit gemacht werden, sind unnütz und schädlich.

Verdächtiger Stemper und Glender sind sehr ansteckend.

Zu viel Ruhe und reichliches, starkes Futter ist jungen Pferden höchst schädlich und werden leicht davon ge-

3 Kopflängen machen die Länge des Pferdes vom obern Brusttheil zum obern Schenkeltheil; 3 Kopflängen von dem Ellbogengelenk bis zum Zehentheil des hintern Fußes; 2½ Kopflängen vom Ellbogen zur Hippspitze; beinahe 2 Kopflängen vom Ellbogen bis zum Steifelgelenk.

Die hintere Kopflänge bis an die Lippe geben die Tiefe vom Genick bis zum Brustanschluß; 1¼ Kopflängen machen die Tiefe von der Hippe zum Steifelgegelenk vom Ellbogen bis zum Knie gleichmäßig bis auf den Boden.

Die Länge der hintern Füße, von dem Steifelgelenk an bis zum Hakengelenk, nach seiner Beschaffenheit gemessen, macht die Länge vom Haken- bis zum Fesselsaumgelenk.

Die Tiefe von dem Genick an nach unten, wo der Hals sich der Brust anschließt, macht die 2 Längen von der Krone bis zur Halsangel und zur Lippe.

Die Länge von dem Genick bis zum Steifel macht die Länge vom Ellbogen zum Rücken-Ende.

Die Länge von dem Ellbogen bis zum Kniegelenk von da bis auf den Boden.

Das Steifelgelenk soll 6 Zoll von oben in senkrechter Richtung vor dem Zehentheil der Hufe sein.

Die Vorderfüße sollen beim Stillestehen immer eher etwas rückwärts als vorwärts stehen.

Das Pferd hat fernerhin zwanzig Gelenke zu seinem Gangwerk und 1 Gebeine und Rippen im Körper.

Werthvolle Recepte.

Appetit-Pulver zur Verhütung von Haut-Krankheiten und Ausschlägen.

Es ist auch ein treffliches Mittel, mageren Pferden ein gutes und schönes Aussehen zu bereiten und sie fett zu machen.

Nimm 1 Quart Wachholderbeeren und 2 Unzen Terriac, gemahlen; Alaun, Cremor-Tartari, Assafödita (oder Teufelsdreck), von jedem 6 Unzen; 2 Unzen Antimonium, ½ Pfund Salpeter, 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Schwefelmehl, 1 Pfund Ingwer, 6 Unzen Enzianwurzel, 1 Pfund Bocksbeeren; mache dies Alles zu Pulver, und gebe es auf weichem Futter, 2 bis 3 Löffel voll täglich. Es ist das beste Pulver, welches jemals bei Pferden angewandt worden ist, indem sie es gerne genießen. Auch sind gemahlene gelbe Rüben, in dieses Pulver gemischt, sehr gut.

Blutreinigungs-Pulver.

Sassafras und gelbe Rüben, jedes 6 Unzen, 1½ Unze Antimonium, ½ Pfund Schwefel, 4 Unzen Salpeter, 2 Unzen Copperas, 4 Unzen guten weißen Ingwer, mache Alles zusammen fein, und gebe dem Pferde 2 Löffel voll des Tages auf weichem Futter.

Husten-Pulver.

1½ Unze Campher, 1 Unze Cremor Tartari, 2 Unzen Salpeter, 1 Unze Pfeffermünze, 2 Unzen Kalkpulver, Enzian und Bocksbee-

ren, jedes 4 Unzen, mache Alles zu Pulver, und gebe es auf weichem Futter. Auch lege man 5 Eier, etwas mit einer Nadel geöffnet, über Nacht in eine Pinte Brantwein, und gebe es dem Pferde nüchtern ein. Dieses leistet vortreffliche Dienste.

Pulver für kurzathmende Pferde.

Gebe täglich auf weiches Futter: Theer- und Amberöl, von jedem 10 Tropfen, schütte dies in gut abgebrühten Weizen, doch muß derselbe erst abgeschüttet werden; dann thue noch 1 Löffel voll Kalkpulver hinzu.

Vortreffliches Wurm-Pulver.

Nimm 1 Pfd. Eichelpulver, 4 Unzen Enzian, 6 Unzen Schießpulver, 2 Unzen Jalluppulver, 4 Unzen Kalkpulver, ½ Pfund Wurmpulver, mische Alles zusammen, nebst 10 Tropfen Hirschhornöl, und gebe es auf weiches Futter.

Vortreffliches Recept, um ältere Pferde wieder etwas lebhafter zu machen, wenn man sie verkaufen möchte.

2 Unzen Assafödita-Tinktur, 1 Unze Spanisches Fliegenpulver, 2 Unzen Antimonium, 4 Unzen Bockshornsaamen, ½ Gallone guten Brantwein, mische Alles zusammen und lasse es acht Tage lang in einer bedeckten Flasche stehen. Darauf gebe dem Pferde jedesmal 20 Tropfen in Wasser.

Das Hufeland'sche Linement-Recept vor allerlei Lähmungen.

Nimm 8 Unzen Leinöl, 1 Unze Steinöl, 3 Unzen Terpentinöl, 2 Unzen Spicköl, ½ Unze Vitriolöl, 1 Unze Neroöl, 1 Unze Kamphergeist, mische Alles zusammen in eine Flasche zum Gebrauch.

Oder nehme 1 Unze Origanumöl, ½ Pinte Alkohol, ½ Unze Cederöl, ½ Unze Nelkenöl, ½ Unze Terpentin, 6 Unzen Baumöl, ½ Unze Steinöl.

Salbe gegen Rheumatismus.

Thue 1 Pfund Senfmehl in 2 Quart Alkohol, nimm den Absud mit ¼ Pinte Kohlenöl, 1 Pinte Leinsaamenöl und 1 Unze Kamphergeist.

Mittel gegen offene Wunden.

Nimm Grünspan, Alaun, Vitriol, von jedem 1 Unze, weißen Zucker und Honig 3 Unzen jedes, aber zuerst braun gekocht; hernach schütte 4 Unzen Alkohol dazu, sowie 1 Unze Wachholderöl, mische Alles durcheinander in einem Geschirr, und bestreiche die Wunden damit.

Vortreffliches Strengels- oder Stemper-Pulver.

Nimm ½ Pfund Schwefelpulver, 1 Unze rothes Spießglanz und ½ Unze Goldschwefel, mische Alles zusammen, und gebe täglich 3 Mal einen Löffel davon

Im mittleren Zustande gebe ½ Pfund gepulverten Rassum, 4 Unzen blauen Vitriol, ½ Pfund Zinkblumenpulver, Alles zusammen gemischt, zwei Mal des Tages, und halte das Pferd warm im Stall.

Verdauungs-Pulver.

Gebe 4 Unzen feinen Pfeffer, 3 Unzen Senfmehl, 1 Unze Antimonium, 2 Unzen Meerrettigpulver, Wermuth- und Kalmuspulver jedes 4 Unzen, Alles zusammengemischt, zwei Mal des Tages. Auch ist Sauerteigwasser, darunter gemischt, sehr dienlich.

Gutes Mittel gegen Darmgicht.

Man gebe 25 Tropfen Balsam Sulphuris in warmer Milch oder Kamillen-Abkochung.

Mittel zum Aufbewahren gegen Kolikschmerzen.

Man nehme Schwefeläthergeist, Hirschhornöl und Salpetergeist, ¼ Pinte jedes, ferner Opiumtinktur und Campher, jedes 4 Unzen, ½ Pfund Auflösung von Assafödita und 2 Quart guten Brantwein, schütte Alles zusammen in eine große Flasche, und schüttle dieselbe jedesmal vor dem Gebrauch; gebe 8 Unzen mit Kamillen, oder Wermuth-Abfud 1 Quart; führe hernach das Pferd etwas umher.

Vortreffliche Huf-Salbe,

welche zu vielen Arten Hufschäden angewandt werden kann, indem sie guten Erfolg bringt. Man nehme ½ Pfund Wachs, 1 Pfund Schafunschlitt, ½ Pfund Theer, Terpentin und Leinsaamenöl, jedes 6 Unzen, lasse Alles bei einem schwachen Feuer zusammenschmelzen. Diese Salbe ist vortrefflich, wenn sie zeitig angewandt wird, sie hält den Huf elastisch und weich.

Vortreffliches Recept für den Kronen-Ausbruch am Hufe.

Dieser entsteht manchmal durch eine Hufsohlen-Verletzung, wo sich Hitze und Eiter sammelt und unterhalb keinen Ausweg finden kann, alsdann oben an der Krone oder Saum ausbricht. Zu diesem ist nun baldige Heilung nothwendig, wie auch beim Hornsplitt, die Haare müssen abgeschnitten und die Stelle reingewaschen werden; wenn nothwendig, mache einen Umschlag von Leinsaamenmehl und heißer Milch, oder gekochte Zwiebel 2 Tage lang um den Huf; alsdann gebrauche zur Heilung Folgendes: Nimm 4 Unzen guten starken Taback, erweiche ihn in einer Pinte guten Brantwein, lasse es einen Tag stehen, schütte es dann ab, und mische dazu 1 Unze Bleiweiß und 4 Unzen Leinöl, halte es nachher über ein Feuer, lasse es ein wenig kochen und dann kalt werden. Dieses Recept bezweckt bei Reinlichkeit eine geschwinde Heilung.

Für Brandwunden.

Lösche 1 Pfund frischen Kalk ab; wenn derselbe kalt geworden ist, schütte das Wasser davon ab, nimm 1 Unze Kampheröl, 4 Unzen Lein- oder Baumöl, mit ½ Pfund Schafunschlitt; auch ist das Weiße von Eiern, mit Honig, Mehl und etwas feinem Salz angemacht, sehr gut.

Eine auftrocknende Salbe zu bereiten und Fleisch wachsen zu lassen.

Man nehme ½ Pfund frischen Honig, ¼ Pinte starken Essig, 4 Unzen Grünspan, 2 Unzen Alaun, schmelze Alles zusammen, und laß es kalt werden. Auch ist Schiffpech, Schafunschlitt, Alaun und Leinöl, zusammengeschmolzen, sehr gut.

Wenn ein Pferd überhitzt ist,

dann schütte ihm ein halbes Pfund Schweinefett und eine halbe Pinte Flachssaamenöl, und führe es langsam umher.

Gegen trockne und feuchte Krätze: nimm 1 Unze gestoßenes Glas, ½ Unze Bleiweiß, 4 Unzen Baumöl, schmelze Alles zu einer Salbe zusammen, bestreiche damit zwei Mal des Tages; oder nimm 1 Unze gebranntes Kupferwasser, Honig und Alaun, jedes 2 Unzen, 3 Unzen Terpentin, ½ Unze Silberglätt. Wasche die Stellen zuvor mit Kastorölseife ab

Ursachen von der Krätze sind: Unreinlichkeit, Feuchtigkeit ꝛc.

Vortreffliches Recept, wenn ein Pferd beinahe gefoundert ist, oder Rehe.

Nimm 1 Unze Cayenne-Tinktur, 2 Unzen Opium-Tinktur, 1 Pinte Alkohol, mische Alles zusammen und reibe die Schulter und Füße hart damit ein, sowie auch das Rückgrat, wasche aber zuerst solche Stellen mit warmen Wasser und reibe das Pferd trocken;

alsdann mit dem beschriebenen Linement; schütte dem Pferd 1 Pinte Gin und 1 Unze Laudanum ein, und reite das Pferd eine halbe Stunde.

Wenn ein Hengst zu viel Naturtrieb hat,

gebe ihm eine Messerspitze voll Bleiasche auf das Futter, oder auch Kampherpulver.

Vortreffliches Mittel, das Haar wachsen zu machen,

wenn solche ausgefallen sind. Nimm 6 Unzen Hunde- oder Dachsfett, Lederasche und fein geriebenes Schießpulver, jedes 2 Unzen, mische Alles zusammen zu einer Salbe.

Ein Mittel gegen leidenschaftliches Nagen der Pferde

am Holz u. s. w. Bestreiche die Stellen mit Seife und Pfeffer, dann wird es ihm bald verleitet sein zu nagen.

Daß zwei Hengste sich mit einander gut vertragen,

gebe jedem etwas von seinem Staub vom Striegel in das Futter und den Schaum aus dem Maul in seinen selbgemachten Urin im Trinkwasser, dann werden sie einander hold sein.

Vortreffliches Recept für allerlei Schrunden und Schäden.

Nimm 1 Pfund Honig, 2 Unzen Vitriol, koche den Honig zuerst braun, thue weißen Vitriol darein, aber fein gemacht, setze es vom Feuer ab, und mische dazu 1 Unze gepulverten Arsenik und eine halbe Unze Precipitat, und stelle es wieder ans Feuer, laß es 10 Minuten abkochen, rühre es stark durcheinander, laß es kalt werden, und halte es immer gut zugedeckt. Dieses ist das allerbeste Mittel für Schrunden, Warzen u. s. w., gebrauche es nur alle Tage einmal, wenn es nöthig ist, und pflege die Reinlichkeit dabei.

Ein Pferd auf die Rennbahn (Rae) vorzubereiten.

Gebe dem Pferde 8 Tage lang Alantwurzelpulver auf dem Futter (was die Araber gebrauchen), dann wird Nußbaum-Laub in 2 Quart Weingeist eingekocht und nachher abgeschüttet, und reibe die Füße und Flechsen alle Tage zwei Mal damit ein, was dem Pferde eine gewandte, leichte Muskelbewegung verschafft.

Recept für mancherlei Schäden.

Nehme Theer und Colophonium, jedes 4 Unzen, 1 Unze spanisches Fliegenpulver, geriebenen Meerrettig, oder Senft, mache Alles fein zusammen zum Gebrauch. Dieses ist ein vortreffliches Mittel gegen Ausbruch auf der Kopfkrone oder am Genick; oder man kann es auch warm auflegen bei Ringbein, Gewächs am Fuß, wenn solche noch wachsen.

Eine Salbe für allerlei Fußwunden: Grünspan, Alaun, Vitriol, jedes 1 halbe Unze, 8 Quentchen Salpeter, 1 Pinte Honig, und schmelze dies Alles über einem schwachen Feuer.

Eben so vortrefflich ist: 1 Unze Vitriol, 2 Unzen Alaun, 4 Unzen Terpentin, 1 halbe Pinte guten Essig, 1 halbe Pinte Honig, zerschmelze dieses Alles zu einer Salbe, und bewahre es auf gegen allerlei Schäden.

Um Trockenpflaster zu bereiten gegen feuchte Wunden: 1 Pfd. ungelöschten Kalk, ¼ Pfund Mehl, 1 halb Pfund Honig, 1 Unze Alaun, das Weiße von 6 Eiern, fein zerschlagen, und Alles zusammengemischt zum Gebrauch.

Recept gegen Augenübel.

Die Augen haben mehrerlei Feuchtigkeiten und bestehen aus sieben Häuten. Sie sind verschiedenen Uebeln unterworfen, und fangen dieselben in der Regel mit röthlicher Entzündung an, zugleich auch mit reizendem Thränenausfluß, welcher zugleich die Augenlider wund macht. Die äußerlichen Ursachen sind meistentheils: Schlagen, Stoßen, Staub, Erhitzung bei kalten, schar-

fen Winden u. s. w. Die innerlichen Ursachen sind: flüssige Ueberladungen, hitziges Geblüt, starkes, Hitze erzeugendes Futter, u. s. w. Hat alsdann eine Krankheit im Auge seinen Sitz genommen, so entstehen durch die Krankheiten verschiedene Fehler, als Augenflecken, Staarfellen oder Staar; von dem letztern giebt es dreierlei, den weißen, grauen, und schwarzblauen, welcher auch der schlimmste ist. Gegen innerliche Augenhitze ist es am Besten, daß man den Leib etwas offen hält, und operirt mit Hautausdünstung am Backen durch Aderöffnung oder ein feines Haarseil, oder lege das beschriebene Zug-Theer-Pflaster auf die Schlafseite, halte das Pferd bei leichtem Futter.

Faules, wildes Fleisch an alten Wunden.

Man nehme ein Stück Leder, verbrenne es zu Pulver, nehme 1 halbe Unze Kalomel, 2 Unzen gebrannten Alaun, reibe Alles fein, menge es durcheinander, und streue dieses auf die Wunden

Ringbein.

Nimm 1 Unze Spikeöl, Origanum, Amberöl, Vitriolöl, jedes 1 halbe Unze, 2 Drachmen Salmiacgeist, mische Alles zusammen, und reibe ein Mal des Tages damit ein. Wenn solches einen wunden Theil erzeugt hat, dann reibe die Stelle mit Schweinefett. Oder nimm Nerv-Linement, nämlich: Terpentingeist und Origanumöl, jedes 1 halb Unze, Spikeöl, Brittish Oel, Myrrhentinktur, jedes 1 Unze, und 2 Unzen Camphergeist.

Beschwerliches Wassermachen.

Bade das Kreuz und die Nabelgegend mit warmen Wasser, Essig und etwas Terpentin, reinige den Wasserschlauch gehörig und bedecke es nachher mit einem warmen Teppich. Zum Einschütten gebe 1 Quart warme Milch oder 1 Quart Peterlingabkochung, mit 1 halb Unze Terpentin und 1 do. Salpetergeist.

Anhaltender, langwieriger, lockerer Husten,

welcher sich manchmal bei Pferden einstellt. Nimm 1 Unze feingeschnittene Kalmuswurzel und ½ do. Goldschwefel, und gieb es im Futter; auch ist Süßholz (*Licorice*), zum Aussaugen in einem Lappen einige Tage lang ans Gebiß gebunden, dienlich.

Ein Pferd rotzig zu stellen, wenn man will.

Schmelze frische, ungesalzene Butter, schütte es dem Pferd in das Ohr, dann wird ihm alsbald eine Substanz zur Nase herauskommen, als wenn es rotzig wäre.

Ein glanzartiges, wasserabhaltendes, weiches Pferdegeschirr zu bereiten.

Nimm 1 Quart Essig, ⅔ Pinte Molasses, ½ Pinte Spermatic-Oel, ⅔ Pinte Baumöl oder Fischthran, Gummi und Amber-Varnisch, jedes ½ Pinte, zerschmelze Alles über einem schwachen Feuer zum Gebrauch Oder nehme 2 Unzen Tinktur von Brasilienholz, 15 Gran Bicromate, von Pottasche, Alles zusammen in anderthalb Quart Regenwasser gethan; wenn es kalt ist, wende es an, doch muß das Geschirr vorher mit Kastorölseife abgewaschen und mit Baumöl bestrichen werden.

Ein Linement für offene Wunden, Sattelgallen ꝛc.

Wasche solche Stellen zuerst mit einer Abkochung von weißeichener Rinde und Alaun, mit etwas Essig, hernach nehme das Weiße von 5 Eiern, zerschlage solche fein, schütte es in 1 Pinte Weinessig und ½ Unze Kamphergeist, 1 Unze Terpentin, 2 Unzen Alkohol, mische Alles zusammen in eine passende Flasche, laß es ein paar Tage stehen und halte es gut verstopft.

Medicinen, bestehend aus Kräutern, Mineralien und Flüssigkeiten, und ihre Anwendung bei Pferden und anderen Hausthieren.

Aloe, Aloe, ist ein Verdauung beförderndes, wurmwidriges, purgirendes, wie auch ein alte, unreine Wunden heilendes Mittel; äußerlich 1 halbe Unze Aloe mit 1 Pinte Alkohol angewandt.

Alaun, Alum. Faulfleischwidrig bei alten Wunden, sowie auch nützlich gegen manche andere Schäden.

Hirschhornöl, Oil of Hartshorn. Höchst einwirkend auf das Nervensystem, wie zur Haut-Ausdünstung, Wasser-Absonderung, ist wurmwidrig, auch gut gegen Lähmungen, mit andern Mitteln verbunden. Innerlich wird es mit Enzian oder Wermuth u. s. w., nebst 1 halb Unze Hirschhornöl zu 1 Pinte Abkochung gebraucht.

Salmiacgeist, Muriate of Ammonia, ist höchst reizend, hervorbringend, zertheilt alte Geschwülste, Verhärtungen, Lähmungen, Verstauchungen, Drüsen u. s. w., wird mit verschiedenen andern Substanzen verbunden, als Terpentin, Alkohol, Campher und Oelen; 1 halb Unze ist das Maß, und 2 Unzen von jedem andern, zusammen zu Einreibungen.

Schwefeläthergeist, Spiritus Sulpherico Aetherus. Die Wirkung ist flüchtig, reizend, auch in heftigen Koliken und Fiebern, welche durch Erkältung und Ueberhitzung entstanden sind. Die Gabe ist ½ Unze, mit Kamillen-Absud eingeschüttet.

Terpentin, Turpentine, ist ein wirksames, flüchtiges Reizmittel bei allen äußerlichen Uebeln, als Lähmungen u. s. w., zum Auftrocknen alter, unreiner Wunden, Geschwüren, aber nicht frischen; innerlich bei Wasserabsonderungen. ½ Unze davon mit andern Substanzen verbunden.

Steinöl, Oil of Petroleum, ist ein höchst kräftiges, flüchtiges Reizmittel, das Gefäßsystem belebend, die Wasserabsonderung befördernd, auch gut in Rehe-Krankheit, Wassersucht, wassersuchtartige Geschwulsten, auch wurmwidrig; äußerlich gegen alte Lähmungen, Verrenkungen, Verstauchungen, verhärtende Geschwulsten zu gebrauchen. Die Gabe ist ½ Unze innerlich, äußerlich je nach Umständen.

Vitriol, weißer, White Veterel, Vitriolum Album, ist nur als äußerliches, trocknendes, ätzendes, zusammenziehendes Mittel bei Geschwüren und faulem Fleisch zu gebrauchen, auch bei Augenübeln. ½ Unze Vitriol aufgelöst, und damit die Augen zwei Mal des Tages eingespritzt, ist sehr vortheilhaft.

Blauer oder Eisen-Vitriol, Copperas. Es ist stark wirkend auf das Blut, zusammenziehend, stärkend, Ruhr und Diarrhöe widrig, auch blutartigen Wassermachen des Hornviehes, wie auch Durchfall. Innerlich ist es mit gewürzhaften Mitteln anzuwenden; äußerlich, gegen alte Krätze oder feuchte Hautausschläge, mit Alaun aufzustreuen.

Roher Spießglanz, Antimonium Crudum. Seine Wirkung ist höchst haut-ausdünstend, besonders auch in klebrigen Stockungen bei Drüsen und Stemperkrankheiten, auch Hautkrankheiten; ferner ist es auch gut für Schweine, mit Schwefel verbunden, ½ Unze mit 4 Unzen Schwefel; bei Pferden oder Hornvieh ist ½ Unze mit 2 do. Schwefel zu geben.

Gold-Schwefel, Sulphur Antimonium Auratum, wirkt stark reizend auf das Gefäßsystem, Hautausdünstung befördernd, auflösend bei katharralischem Husten und Lungenübeln, Auswurf- und Schleim-treibend. Die Gabe ist eine Messerspitze voll.

Brechweinstein, Tartarus Emeticus, ist für Fleisch fressende Thiere, als Hunde und Schweine, das beste Brechmittel, eine Messerspitze voll; es wirkt auch auf das Verdauungssystem, gegen Mangel an Appetit, bei Pferden und anderen Thieren wird es in entzündlichen Leberkrankheiten mit Glaubersalz oder Englisch Salz angewendet; ½ Unze mit 2 do. Glaubersalz

Salpeter, Nitrat of Potash, Kali Nitricum, ist am wirksamsten von allen Salzmineralien, wirkt jedoch auch schwächend auf das Gefäßsystem und innerliche Hitze, so wie auf die Muskelthätigkeit, ebenso nach einem nöthigen Aderlaß, hitzwidrig, Wasser absondernd, weichen Mist, hauptsächlich bei allen Entzündungs-Krankheiten u. s. w. Die Gabe ist für sich allein oder mit Glauber- oder Englisch Salz gegeben; auch bei rasendem Steiger, Blutanhäufungen, Rehe, Starrkrampf u. s. w.

Salmiac, Muriatic of Ammonia, Sal Amoniacum Dieses ist kühlend, ohne abführend, gelind, reizend, Haut-ausdünstend, Wasser-absondernd, stimmt das Gefäßsystem herab, verhindert das Gerinnen des Blutes, gegen entzündliche Leberkrankheiten, unreinen Magen und Därme, auch bei drohenden innerlichen Entzündungen, Lungenkrankheiten, Brustfellentzündungen u. s. w.

Schwefel-Leber, Liver Sulphuris, ist sowohl innerlich als äußerlich zu verwenden.

Opium-Tinktur, Laudanum, ist wirkend in innerlichen Umständen, aber mit Maß anzuwenden.

Salpetersäure, Nitric Acid.

Salzsäure, Muriatic Acid, äußerlich, zum Beispiel, wenn ein Pferd in einen Nagel oder spitziges Eisen u. s. w. getreten. Es ist ein scharfes Mineral.

Arnikum-Tinktur, Tinctur Arnica, ist anwendbar bei frischen Schlägen, Geschwulsten, aber nicht offnen Wunden; es kann auch, mit andern Mitteln verbunden, zu Linement gebraucht werden.

Salbeikraut, Herba Salviæ, ist eine werthvolle Pflanze und kann, mit Abguß von Salbei und Honig, bei bösen Maulübeln, als Maulseuchen, Frosch, Bladdern an der Zunge u. s. w. angewendet werden.

Camille, Camomile Flowers, Vulgaris. Seine Wirkung ist ebenso flüchtig wie anhaltend, reizend, krampfstillend, Aufblähungen treibend, Verdauung befördernd, auch in Koliken anwendbar; die Gabe ist 1 Unze; in Entzündungskrankheiten schadet es, in allen äußerlichen Uebeln, als Augenwasser bei Augenschwäche u. s. w., zum Klystieren, bei krampfhaften Bauchschmerzen, wird theils mit Pulver, theils mit Abbrühungen angewandt.

Pfeffermünz-Kraut, Plant of Peppermint, Herba Menthæ. Ist sehr nützlich bei innerlichen Anwendungen, als Koliken, Erkältungen, langwierigen Husten u. s. w.

Majoran-Kraut, Herba Majoranæ, ist ein vortreffliches Mittel gegen Lähmungen, in Aufgüssen, hauptsächlich bei geschwollenen Füßen und andern Geschwülsten; bei schmerzhaften Entzündungen ist es jedoch untersagt. Es wird mit Terpentin angewandt.

Enzian-Wurzel, Radix Gentianæ. Dieses ist überaus stärkend, die Verdauung befördernd, sowie auch die Galle, Ab- und Aussonderungen verbessernd, Unreinlichkeit im Magen und Blut vertreibend, auch wurmwidrig. Im Nothfall kann auch Tausendguldenkraut, Löwenzahn, Wermuth u. s. w. die Dienste versehen.

Kalmus-Wurzel, Radix Calami. Ihre Wirkung ist kräftig, hauptsächlich bei faulartigen Schwächen, wie auch bei Nerven- und andern Fiebern, Lungen-Entzündungen, hinterlassenen Uebeln, als wässerigen Ausschwitzungen der Brust und Bauchhöhle, ferner leistet es auch gute Dienste bei Stemper, Lungenseuche des Rindviehes; ebenso bei hustenartigen Reizungen, sowie auch gegen plötzlich eintretende wässerige Anschwellungen an den Füßen und Bauch, Wasser-Farce genannt. Aeußerlich ist ein kühlendes und vertheilendes Mittel, wenn es mit

Senf in Wasser aufgelöst und mit Essig vermischt wird, zu Umschlägen bei Satteldrücken, Sattelgallen, frische Quetschungen, Verstauchungen und Verrenkungen.

Als innerliche Gabe 4 Drachmen, mit Mehl und Wasser zu Latwergen gemacht, 3 Mal des Tages für Pferde und Hornvieh.

Englisch Salz, Epsom Salt, Arcanum Duplicatum, ist dem Glauberfalz fast an Wirkung gleich, und kann daher in innerlichen Fällen das Glauberfalz ersetzen.

Kampher, Camphor, wirkt auf das Gefäßsystem, vermehrt die Thätigkeit des Blutumlaufs, befördert die Hautausdünstung und überhaupt die Absonderung, wirkt reizend und zugleich beruhigend auf das Nervensystem, ist faul- und wurmwidrig, auch in Nervenfiebern gute Dienste leistend, ebenso in Seuchen. Bei Starrkrampf wird ½ Unze Campher mit andern Mitteln gegeben; äußerlich, zur Zertheilung von Geschwülsten, Verhärtungen, Quetschungen, Lähmungen, Satteldrücken, als 1 Unze Kamphergeist mit 1 Pinte Alkohol und ¼ Unze Terpentin; es ist aber nicht gut bei frisch entstandenen Fällen, wenn Terpentin dabei ist. Auch ist Seifengeist, bestehend aus Alkohol, Kampher, Essig mit Kastorölseife, sehr gut.

Spanische Fliegen, Spanish Flies, Cantharides, ist sehr wirksam, hauptsächlich bei Hautöffnungen, zum Blasenziehen, Eiter unterhaltend u. s. w., für Einreibungen; bei alten Lähmungen nimmt man 1 Unze Spanisch Fliegenpulver, 4 do. Terpentinöl, 2 do. Schweinefett, Alles zusammen warm gemacht. Es wird öfterer äußerlich angewandt, als innerlich.

Blei-Zucker, Sugar of Lead, wird häufiger äußerlich als innerlich angewandt, hauptsächlich bei Krätze, mit ½ Pinte starken Essig und ¼ Unze Blei-Essig zum Benetzen, ferner noch zu verschiedenen Dingen.

Kalomel, Calomel, ist ein Faulfleisch-widriges Mittel bei alten Wunden u. s. w., und in kleinen Quantitäten in verschiedenen Fällen zu gebrauchen.

Mercurial-Salbe, Mercurial Ointment, wird gewöhnlich zu starken Zugsalben, zum Beispiel bei Spathen, Ringbein, Splint u. s. w., gebraucht.

Ilgenöl, Lily Oil, ist bei allen Geschwulsten und Entzündungen zum Bestreichen anzuwenden, indem es nachher eine weiche Fühlung verursacht.

Leinsaamen, Linseed, gebraucht man zu erweichenden, kühlenden Umschlägen bei Entzündungen, Hitze u. s. w., innerlich als Absud gegeben, indem es kühlend ist.

Leinsaamenöl, Linseed Oil, ist sowohl innerlich als äußerlich anwendbar.

Baumöl, Sweet Oil, wird gewöhnlich innerlich als hitzwidriges Mittel, äußerlich als Salbe zum Verbinden und Einreiben gebraucht.

Cederöl, Oil of Cedar, wird gewöhnlich bei äußerlichen Uebeln angewandt.

Nelkenöl, Oil of Gloves, ist ein scharfes Oel, und ist in kleinen Gaben (20 Tropfen) innerlich zu geben.

Sublimat, Corosive Sublimate, wird gewöhnlich bei äußerlichen Uebeln als Zugsalbe angewandt, als harten Beingewächsen, Spathen, Ringbein, Splent u. s. w.

Grüne Salbe, Verdigries, ist ein gutes Mittel bei verschiedenen Wunden.

Queckſilber, Quicksilver, wird theilweise innerlich bei Menschen und Vieh angewandt, ferner auch zu Beingewächssalbe, mit andern Mitteln verbunden.

Chloroform, Chloroformi, wird gewöhnlich bei schwierigen Operationen zum Einschlafen angewandt.

Zinkblumen, Flowers of Zinc, wird, in Verbindung mit andern Mitteln, zu Pulver verwendet.

Gelbe Rüben, Carrots, sind ein vortreffliches Appetit- und wurmwidriges Mittel, verbunden mit andern Substanzen, als Senf, Schwefel, Antimonium.

Cayennepfeffer, Cayenne Pepper, ist ein reizendes Mittel zu Linement.

Myrrhen-Tinktur, Tinctur of Myrrh.

Lobelie, Lobelia.

Kampher-Wurzel, Root of Camphor.

Rothes Fingerhutkraut, Fox-Gloves.

Kohlenöl, Coal-Oil.

Rother Präcipitat, Red Precipitate, wird gebraucht zu starken Salben gegen Spathen.

Euphorbium, Euphorbium.

Origanum, Dostenkrautöl, ist ein scharfes, reizendes Mittel, hauptsächlich gebraucht zu Linementen für alte Lähmungen und Schwinden an Gliedern.

Jallupp, Jalop, wird gewöhnlich mit Aloe zu einer Purgirung angewandt, sowie auch zu verschiedenen andern Mitteln.

Weißer Ingwer, White Ginger, ist ein scharfes und starkes Mittel für Pferde, und wird auch zu Pulver in Verbindung mit andern Mitteln verwendet.

Weingeist, Alkohol, ist ein vortreffliches Mittel für innerliche Uebel, bei Kolikschmerzen u. s. w., äußerlich für Salben, mit andern Spirituosen verbunden, zu Einreibungen.

Englisch Salz, Epsom Salt, hat beinahe gleiche Wirkung wie Glauberſalz, ist entzündungswidrig, erweichend und absondernd.

Spieköl, Oil of Spike, wird zu Linementen verwendet, indem es stark und reizend auf die Haut einwirkt.

Schwefelblumen, Sulphur Flowers, sind mehr zum innerlichen als zum äußerlichen Gebrauch, als Blutreinigungsmittel für alle Hausthiere, und wird gewöhnlich mit andern Mitteln verbunden, als Antimonium u. s. w.

Wermuthkraut, Wormwood, ist für Menschen sowohl als auch für Thiere gut, wirkt als Pulver gegen Würmer im Magen, sowie gegen Lähmungen, Geschwülste u. s. w.

Wurmsaamen, Wormseed, kann ebenfalls zu Pulver verwendet werden

Bocksh o r n f a a m e n, Fenegreck, wird als Appetit-Pulver bei Pferden angewandt.

C r o t o n ö l, Croton-Oil, ist eines der schnellsten Durchführungsmittel für Pferde, Hunde u. s. w.

Strecklain ist ein starkes, giftiges Mittel, wird jedoch nicht häufig angewandt.

B l u t w u r z e l, Blood Root, wird innerlich und äußerlich bei Pferden, besonders in Pulver verwendet.

G l a u b e r f a l z, Glauber Salt, wird gewöhnlich innerlich als Erweichungsmittel und in hitzigen Krankheiten gebraucht.

A r a b i f c h e r G u m m i, Gum Arabic, wird äußerlich wie innerlich gebraucht.

Lorbeeröl, Laurel Oel, wird wegen seiner Flüchtigkeit gebraucht bei Lähmungen und Verrenkungen, in Verbindung mit andern Mitteln.

A l a n t w u r z e l, Root of Elecampine, ist ein höchst stärkendes Mittel, welches die Türken und Araber häufig zu Pferdepulver benutzen wegen seines kräftigen Erfolges.

S ü ß e r S a l p e t e r g e i ſ t, Sweet Spirit Nitri, ist ein gutes, wirksames Mittel für innerlichen Gebrauch. Gabe ½ Unze bei beschwerlichen Wasserabsatz und derartigen Uebeln.

T e u f e l s d r e c k, Assafœdita, ist ein Appetit beförderndes Mittel für Pferde, hauptsächlich in Pulver oder Tinktur, und curirt den Magen und Gedärme.

P e t e r l i n g f a a m e n, Semen Petroselini, ist ein reizendes, absonderndes Mittel, Blähungen vertreibend, jedoch soll man es nicht bei innerlichen Entzündungen anwenden.

S c h w a r z - o d e r W a l l w u r z e l, Radix Symphitir, Seu Consoliadæ, ist ein gelind stärkendes Mittel bei Durchfall, Diarrhöe, Erkältungen und Kolik; äußerlich zum Klystieren, zur Misterweichung und Absatz desselben, auch zum Waschen nach Abbrühungen, gegen alte, narbige Geschwüre und Narbekrusten leistet sie bessere Dienste, denn viele fettige Salbe; es wird 1 Quart Absud mit 2 Unzen Alaun gemischt.

Eichene Rinde, Cortex Quercus, ist zusammenziehend, stärkend, Geschwulst unterdrückend, absondernd, aber nur kleine Astrinden sind gut zu Abkochungen und Waschen alter Geschwüre, Geschwülste, Sattelgallen u. s. w. Auch können die Schaalen von Eicheln und wilden Castanien und Birkenrinden angewandt werden.

Schellkraut, Herba Cheledonii, ist ein reizendes, auflösendes, zutheilendes Mittel, hauptsächlich bei Geschwülsten, Verhärtungen, alte Krätze, Geschwüre u. s. w., wird blos abgebrüht, mit dem Absud gewaschen und das Kraut zu Umschlägen gebraucht.

Wachholderbeeren, Juniper, sind als ein vortreffliches Mittel für Pferdepulver anzuwenden, müssen aber gemahlen und mit andern Mitteln verbunden werden, auch sind sie vortrefflich bei Menschen gegen Erkältungen, wenn sie abgekocht sind.

Sassafras, Sassafras, wirkt innerlich, zur Reinigung des Geblüts, gelind und stärkend.

Schierlingsaft, Tinctur of Hemlack, ist ein giftiges Mittel, in äußerlichen Fällen anzuwenden.

Bernsteinöl, Amber-Oil, wird in der Regel innerlich bei Husten als Balsam gebraucht.

Anhang

nützlicher Kuren für krankes Hornvieh, Schweine, Schafe und Hunde.

Das Auflaufen beim Vieh.

Dieses Uebel entsteht manchmal bei Kühen, Ochsen u. s. w. Als ein vortreffliches Aufbewahrungsmittel ist Folgendes vorzubereiten: Nimm 4 Pfund ungebrannten Kalkstein, lege denselben in ein starkes Feuer, brenne ihn wohl durch, hernach zerschlage ihn und thue ihn geschwind in eine große, passende Flasche, ehe er von der Luftsäure angefüllt werden kann, und pfropfe die Flasche sorgfältig. Ist nun ein Vieh mit solchem Uebel behaftet, dann nehme einen Löffel voll aus dieser Flasche heraus, thue es in eine passende Flasche zum Einschütten, nimm 1 Pinte recht warme Milch dazu, mit 1 Drachme Kampher, 1 Drachme Ammoniak und ¼ Pinte Leinsaamenöl, mische Alles zusammen und schüttle es wohl durcheinander, zum Einschütten. Im Nothfall gebe warme Klystiere mit Kochsalz, und gegen innerliche Entzündungen Salpeter, Glaubersalz, oder Englisch Salz.

Ferner ist eine Hand voll Tabakblätter, in 2 Quart Milch gekocht, etwas feingeschnittene Seife dazu aufgelöst, und ½ Unze Steinöl mit ½ Pinte Brantwein, Alles zusammen eingeschüttet, zu empfehlen. Oder man schneide etwas Kastorölseife fein zu 1 Quart warmes Wasser, mit ¼ Unze Ammoniak. Im Nothfall nimm 2 Unzen Saft von frisch gemachten Mist, ¼ Unze Steinöl, nebst 1 Pinte Seifenwasser. Dabei ist es gut, ein rundes Stück Holz ins Maul des Viehes zu halten, weil dadurch die Zunge bewegt und ein Luftaufstoß bezweckt werden kann.

Klauenseuche des Hornviehs.

Die Seuche erscheint mit Fieber bei Rindern und rührt von einer Geschwulst an den Fußenden und Klauensaum her. Zu Anfang ist die Seuche nicht auffallend, aber schon am dritten Tage des Fiebers bemerkt man eine schmerzhafte Empfindung an dem Klauensaum des Fußes, wo die Kühe immer abwechselnd die Füße zuckhaft auf- und nieder setzen, nachher aber sich meistens legen und zum Aufstehen hart zwingen, indem die Füße ihre gewöhnliche Last nicht mehr leicht tragen können. An dem Saum und in dem Klauenspalt ist eine gefäßartige Entzündung vorhanden, wo nachher kleine Bläschen ausschlagen und der Schmerz so groß ist, daß solche Thiere nicht mehr zu stehen vermögen. Die Krankheit erfordert eine fleißige Behandlung, wenn die Krankheit keine bösen Folgen nach sich ziehen soll, als steifartiges Fesselgelenk u. s. w. Der Anfang zur Heilung ist: Trockner Stall, mit gutem Strohbett, regelmäßige Umschläge, als weichen, fetten Thon, mit Essig angemacht. Oder man koche Leinsaamenmehl ab und bade die Füße darin; man öffne alle eiter-verdächtigen Geschwüre des Fußes, nehme Charpie von Leinwand und benetze die Schäden mit Kamphergeist und etwas Terpentin. Oder man nehme das Weiße von 8 Eiern, zerschlage es fein, 1 Quart guten Essig, 1 Unze Kampher, 2 Unzen Alkohol, ½ Unze Terpentin, und mische Alles zusammen zum Benutzen.

Die Maulseuche, Maulfäule u. s. w.

Diese Krankheiten machen ihr Erscheinen unter den Rindern, Schafen, Schweinen und manchmal auch bei Pferden, und zeichnen sich zuerst durch kleine blasenartige Ausschläge in und an dem Maule aus. Die damit behafteten Thiere stehen anfangs matt und mit gesenktem Kopfe da, aber Schafe und Rinder legen

sich meistentheils nieder und stehen nur gezwungen wieder auf; ihr Gang ist alsdann steif, die Haut ist trocken, das Haar ist struppig, die Augen feucht und geröthet; sie haben innerliche Hitze, fühlbar hauptsächlich an den Ohren und Hörneranschluß, wie auch in der Mundhöhle und Nase; das Maul ist innen mit Geifer und Schleim gefüllt, manchmal ist auch der Vorderkopf, Lippen und Zunge etwas angeschwollen Erst am dritten Tage bemerkt man feine, weißgelbe Bläddercheu an der Inseite der Lippen, an dem Gaumen und der Zunge, sowie auch rückwärts im Maul nach dem Rachen zu. Die Thiere senken ihr heiß-entzündetes Maul gern in das Wasser, um Kühlung zu bekommen, können jedoch vor Schmerzen nicht fressen, wo dann blos nahrhafte Mehlgetränke gegeben werden können. Diese Krankheiten dauern in der Regel 6 bis 8 Tage. Zur Kur bestreicht man das Maul mit Folgendem: Honig, etwas Salzsäure, Mehl, Wasser und etwas Salbei-Absud; auch ist das Maul mit Absud von Eichenrinde auszuwaschen, nebst Anwendung von innerlich kühlenden Mitteln, als Glaubersalz, Englisch Salz u. s. w.

Der Milzbrand des Viehes

ist eine gefährliche Krankheit von kürzerer oder längerer Dauer, mit großer Hitze begleitet, ist ansteckend und kommt manchmal so geschwind, daß man kein vorangehendes Zeichen merken kann, indem diese Krankheit die Thiere wie mit einem Schlage überfällt, und dieselben nach einigen zuckhaften Bewegungen krepiren. Anzeichen sind: Die Thiere sind mit großer Angst behaftet, laufen mit zitternden, weit auseinander stehenden Füßen taumelnd umher, sind traurig, manchmal auch aufbrausend, wobei sie etwas springen und dann hinfallen, machen krampfhafte Bewegungen mit dem Hals, lassen den Kopf und die Ohren tief hängen, stehen unruhig, schäumen aus der Nase und Mund, haben niedrigen Puls und Athem. Zur Kur nimmt man, wenn das Vieh heißen Durst hat, Vitriolöl im Trinkwasser, mit Sauerteigwasser gemischt; auch ist Salpeter oder Englisch Salz zu gebrauchen;

ferner auch: 1 Löffel Vitriolöl mit 1 Quart Trinkwasser 4 Mal des Tages eingeschüttet; ferner, ein Haarseil durch die Brust, die Beulen können mit einem heißen Eisen gehemmt werden. Auch ist der Aderlaß gut. Bei allen Geschwulsten und Bladderöffnungen soll man seine Hände mit Fett beschmieren, indem die Krankheit ansteckend ist.

Die Lungenseuche des Hornviehes.

Die Lungenseuche ist eine eigene, oft ansteckende, mit Erschlaffung der Lunge verbundene Krankheit, welche meistentheils die Zerrüttung des einen oder andern Lungenflügels nach sich zieht. Die Krankheitszeichen sind folgende: Die Thiere sind traurig, matt, mit hängenden Kopf und Ohren, die Augen sind meistentheils glanzlos, harter Athem und Flankenbewegung, weicher, schwacher Puls, unregelmäßiger Herzschlag, der Mist wird in schwärzlicher und trockner Masse abgesetzt, auch werden die Zähne etwas locker, Maul und Nase sind mit etwas Schleim bedeckt; bei Berührung der Rippen, Lenden und Kreuz sind sie sehr empfindlich, indem sie sich stark einbiegen, wenn man sie berührt; sie stehen unregelmäßig, mit etwas gekrümmten Rücken und gerade stehendem Halse. Wenn die Krankheit sehr gefährlich und im höchsten Grade ist, legen sie sich öfters nieder, raffen sich hastig wieder auf, und man bemerkt eine Kraftlosigkeit wie eine Gefühllosigkeit, sie knirschen manchmal mit den Zähnen, die Augen sinken ein; alsdann folgt ein äußerliches Erkalten, und der Tod ist nahe. Die Kur bei fetten Thieren ist zuerst ein Aderlaß; auch ist es nothwendig, daß man starke Einreibungen an den Seiten und unter den Schulterblättern beibringt, als Spanisch Fliegenpflaster, mit Terpentin und Schweinefett, ein Haarseil durch die Brust zieht und mit der beschriebenen Einreibung zugleich bestreicht. Ferner wendet man auch alle zwei Stunden Klystiere mit Kamillenwasser und Salz an. Als innerliches Mittel ist der Mehltrank, mit etwas Salmiak oder Salpeter gemischt (nämlich ½ Unze Salmiak und ½ Unze Salpeter), zu empfehlen.

Gedärmseuche, Ruhr und Diarrhöe

ist ein nervöses, entzündliches Leiden im Gedärm, mit heftiger Neigung zur Darmentleerung. Die damit behafteten Thiere stehen traurig, mit gesenkten Ohren und zusammengestellten Füßen da, die Brustlappen sind leer, die Haut ist schripp und die Haare struppig, die Augen sind trübe, mit Thränenabfluß, die Zähne los, gähnen öfters, wo zugleich eine aufstoßende Luft erfolgt, und entfernen sich vom Futter. Je höher die Krankheit, desto größer die Mattigkeit, der Mist ist dünn, von verschiedener Farbe, die Thiere zittern stark, der Hinterleib ist aufgetrieben, sie legen sich kraftlos nieder, der Herzschlag ist stark. Zum Einschütten gebe man Absud von Kamillen mit geröstetem Mehl und ½ Unze Laudanum, drei Mal des Tages. Zum Klystier nehme Abkochung von Kamille, Salbei und etwas Flachssaamen; im Nothfall oder Schwäche ½ Unze Kampher dazu aufgelöst.

Haut-Krankheiten (Schäbig, Raute, Krätze.)

Diese Krankheiten sind bekannt als ansteckend; sie beginnen mit schuppenartigen, feuchten und juckenden Hautausschlägen, welche fast bei allen Hausthieren vorkommen, am häufigsten aber bei Pferden, Schafen und Hunden. Bei Pferden zeigt sich die trockene Schäbe meistentheils zuerst am Kopf, Stirn, am Halse unter der Mähne, an den Schultern und der Inseite der Schenkel. Solche raut-artigen Hautstellen sind schon wegen ihres kahlen Aussehen und an den Schuppen kennbar, indem solche Thiere immer im Stall und außerhalb sich reiben, oder, wenn sie es erlangen können, den juckenden Theil mit dem Maul und Zähnen benagen. Sie werden in der Regel mager und zum Theil schwellen die Füße an, wo alsdann, durch Vernachlässigung und Verlängerung des Uebels der Hautwurm sich entwickelt. Zur Kur nimmt man folgendes innerliche Mittel: Man gebe 1 Unze Schwefel, ½ Unze Wermuthpulver, 2 Unzen Salz, mische Alles fein zusammen, und gebe solches zwei Mal des Tages.

Als äußerliches Mittel ist Reinlichkeit zu empfehlen, und gebrauche folgende Salbe: 1 Pinte Kalkwasser, ½ Pinte Holzaschenlauge, 1 Unze Terpentinöl, ½ Unze Ammoniak, 1 Pfund Schwefelpulver. Oder man nehme ½ Pfund Schwefelpulver, 2 Pfund Schweinefett, 2 Unzen Terpentinöl, und mache Alles zu einer Salbe. Dieselbe ist auch bei Hunden anzuwenden. Nach dem Einreiben muß man die Haut an der Sonne oder in einem warmen Stall trocknen lassen. Darauf muß man ein leichtes Abführungsmittel anwenden.

Die Hals-Entzündung (Anthrax) bei Hornvieh und Schweinen.

Dieses ist eine gefahrvolle Seuche oder Krankheit, begleitet mit einer knopfartigen Hals- und Kehl-Geschwulst, indem es das Vieh schnell überrascht, und bei schlechter Verpflegung mit Tod endet. Die Zeichen sind: Anschwellung an der Halsangel, wodurch das Schlucken gehindert wird; die Thiere sind dabei matt und ängstlich, bewegen sich schwindelartig, schütteln öfters den Kopf, zittern bisweilen am ganzen Körper, mit keuchend aufgesperrtem Maule, vorgestreckter Zunge und heißem Maul, haben starke Hitze und lassen das Eingenommene wieder zur Nase heraus. An den Luftröhren zeigt sich ferner eine hitzige, spannende Geschwulst, die sich je nach dem Grad der Krankheit verbreitet; das Athmen ist gewöhnlich mühsam, die Zunge ist etwas geschwollen. Die Ursache der Krankheit ist: häufiger Witterungswechsel und naßkalte Witterung.

Kur: Man öffne zuerst die Frosch-Ader unter der Zunge und mache einen Schnitt an den Ohren und am Schwanz. Zum Einschütten gebe 1 Pinte Milch, mit ½ Unze Salpeter, ½ Unze Salmiak, 2 Drachmen zerriebenes Schießpulver und etwas Mehl, Alles gut gemischt. Später gebe man Abfud von Wermuth oder Salbei, etwas Salmiak und Weinstein darin aufgelöst. Zum Einstreichen nimmt man Leinsamenöl mit Honig und Mehl, und hält den Stall warm und trocken.

Folgendes ist die Behandlung bei Kühen, so lange sie noch zu schlucken vermögen: 2 Unzen Safran, 2 Unzen Salpeter, 1 Unze Theriak, 2 feingeschnittene Citronen, und thue Alles in 2 Quart heißes Wasser, und schütte es lauwarm ein. Auch gebe Mehlgetränke. Dämpfe den Hals mit Heublumen- oder Gerste-Abfud, halte ihn warm und reibe ihn mit Liniment ein. Zum Einschütten gebe ferner: 2 Unzen Teufelsdreck-Tinktur, ½ Drachme Schwefel-Balsam, zu 1 Pinte Citronenwasser und ½ Pinte Milch.

Seuche bei Hornvieh.

Wenn solche existirt, ist es am Besten, man bereite folgendes Pulver: 1 Unze Angelikawurzel, 1 Unze Knoblauch, 4 Unzen Wachholderbeeren, mache dies Alles zu einem dünnen Brei, und streiche dem Vieh jeden Morgen 2 Löffel voll auf die Zunge, reiche ihm darauf etwas Wasser, ehe man ihm zu fressen giebt.

Beschwerliches Wassermachen beim Vieh.

Man siede eine Handvoll Peterlingkraut ab, nehme alsdann das Wasser, mit etwas warmer Milch dazu, und schütte es ein.

Innerliche Entzündung des Viehes.

Wenn ein Vieh plötzlich unwohl wird, stille steht, röthliche, enzündete Augen hat, oder den Kopf hängen läßt, so ist es ein unfehlbares Zeichen, daß es den Brand hat. Man gebe sogleich 1 Quart Milch, ½ Unze Schießpulver, ½ Unze Alaun, 4 Unzen Baum- oder Leinsaamenöl, und etwas Salpeter, Alles zu einem Brei gemacht, zum Einschütten. Dazu kann auch noch Sauerteig- oder Sauerkrautwasser angewandt werden.

Ferner ist für solches Vieh folgendes Kühlungsmittel zu empfehlen: Nehme 4 Unzen Salpeter, 3 Unzen Englisch Salz, 1½ Unze Weinstein, 2 Unzen pulverisirten Siebenbaum, Alles in ein Quart Abkochung von Peterlingwasser aufgelöst. Diese Einschüttung thut vortreffliche Dienste.

Ein gutes Mittel gegen die Rund- und Bandwürmer bei Hornvieh und Pferden.

Nimm einen irdenen oder steinernen, 4 Quart haltenden Krug, fülle ihn mit feingeschnittenem Pferdehuf aus der Hufschmiede, oder Pferdeknochen-Pulver, mit etwas Holzaschen-Lauge, thue nachher 8 Unzen Terpentin, 1 Quart Alkohol, und 2 Unzen Ammoniak hinzu, lasse Alles acht Tage lang zugedeckt stehen. Die Gabe ist für ältere Thiere 2 Unzen in 1 Pinte Wasser, für jüngere die Hälfte. Während dieser Zeit ist leichtes, passendes Futter zu empfehlen. Für Hunde gebrauche 1 Drache in warmer Milch zwei Mal des Tages. Bei Kühen ist auch noch der Gebrauch von Sauerteigwasser zu empfehlen.

Vortreffliches Recept wider geschwollene Füße beim Hornvieh.

Nimm ein paar Hände voll schwarze oder weiße Dornenrinde, desgleichen weißeichene Rinden, koche sie ab, und mische hernach 1 Quart guten Essig dazu; stelle die Füße in einen starken Zuber, und bade sie. Im Nothfalle öffne die Halsader.

Mittel gegen böses Euter bei Kühen.

Man koche Rettigblätter oder Heublumen ab, und wasche es damit. Dann nimm ½ Pinte Honig, 4 Unzen Salbei-Tinktur, 1 Unze Wachholderöl, mische Alles zusammen und bestreiche das Euter zwei Mal des Tages damit.

Bei blut-vermengter Milch

gebrauche Folgendes: 2 Pfund gelbe Rüben, ½ Pfd. Wachholderbeeren, ½ Pfd. Eicheln, mache es zu Pulver, und gebe es auf dem Pulver. Zur Einschüttung gebe: Eine Handvoll Farrenkraut, desgleichen Wegwartkraut und Epheu, mit etwas Honig.

Mittel gegen Zungenkrebs beim Hornvieh.

Die Zeichen sind: Blasen auf der Zunge, fressendes Geschwür, weißgelber Geifer aus dem Maul. Nimm 2 Quart Essig, 6 Unzen Honig, 2 Unzen Salmiak, mische es durcheinander und koche es etwas auf, bestreiche dann die Bladdern zweimal des Tages, gebe immer frisches Wasser, mit etwas Mehl vermischt.

Ist das Vieh mit dem Maulfrosch behaftet, so hängt es in der Regel den Kopf, frißt wenig und geifert stark aus dem Maul. Man ziehe alsdann die Zunge mit der linken Hand heraus und öffnet die kleinen Bladdern, reibe sie zuerst mit Salz ein, nachher mache eine Mischung von Salbeiwasser, Mehl und Honig zum Bestreichen der Bladdern.

Ein Mittel gegen Läuse des Viehes.

Nimm ¼ Pfund Tabaksblätter, weiche sie in Holzaschen-Lauge, und wasche das Vieh damit; ferner zerschmelze Mercurialsalbe, reibe es hinter den Ohren, über dem Rücken und am Schwanz damit ein.

Das Rankkorn bei Schweinen.

Dieses hat viel Aehnlichkeit mit dem Zungenkrebs, es zeigt sich an dem Gaumen, der inneren Maulhaut und Zunge, hat erbsenartige Blasen, welche theils bräunlich, theils schwärzlich aussehen. Neben diesen Zeichen bemerkt man auch eine fieberartige Bewegung an den Schweinen, wie auch Mattigkeit, sie gehen mit tief gesenktem Kopf, oder liegen häufig und haben keine Freßlust.

Diese Krankheit entsteht häufig im Spätsommer, durch heißes Wetter und Wassermangel, wird jedoch zu den erblichen gezählt, indem die in den Bladdern enthaltene blasse Jauche für giftartig angesehen wird. Die Kur ist folgende: Nimm ein passendes Stück Holz, halte es quer im Maul des Schweines, brenne die Blasen ab, entferne Alles und reinige das Maul, bestreiche es nachher mit einer Auflösung von Salz und Salmiak in Essig, oder auch Salbeiwasser mit Honig und Mehl. Als Futter ist Kleie mit Sauerteigwasser oder saurer Milch zu empfehlen

Sind etwa Wolfzähne vorhanden, so müssen dieselben zeitig ausgebrochen werden, weil dadurch die Freßlust stark vermindert wird.

Die Finnen bei Schweinen.

Diese Krankheit entsteht dadurch, wenn die Schweine in großer Hitze öfters saufen und fressen, oder auch, wenn sie manchmal zu heißes oder zu kaltes Schlapp bekommen, theils auch, wenn sie mit einer gewissen Art Würmer behaftet sind, die hauptsächlich von den genannten Ursachen herrühren. Derartige Schweine haben gewöhnlich Knoten im Fleisch und Speck, liegen, auch befinden sich weiße Bladdern unter der Zunge. Kur: Nimm gepulverten Kümmel, Kochsalz, feine Holzasche, jedes gleich viel, und 1 Loth Spießglanz, mische Alles zusammen, und gebe täglich zwei Mal 1 Löffel voll im Fressen. Blute solche Schweine auch an den Ohren und Schwanz.

Die Seuche (Rotte) der Schafe.

Diese Krankheit zeigt sich zuerst mit zuckhaftem Gang und starker Hitze im Fuß und Klauen aus, mit weißgelben Flecken in dem Klauenspalt, der nachher schwarzgelb wird, die Haare abfrißt, den Klauen- und Hornsaum ablöst, mit großen Schmerzen begleitet. Die Kur besteht darin, daß man die Füße womöglich in fließendem Wasser badet und abwäscht. Alsdann nimm ½

Pfund gutes Weizen- oder Roggenmehl, 4 Unzen Honig, 2 Unzen feinen Alaun, 6 Unzen Fett und etwas Leinöl, Alles zu einer Salbe gemacht. Hernach bestreiche den Fußsaum und die Klauen damit, verbinde dieselben und halte die Schafe in einem warmen trocknen Stall.

Bei allgemeinen Klauen-Uebeln reinige man die Spalten gut, und bade die Füße mit frischen Quellwasser in einem passenden Geschirr, 2 Unzen Blei-Essig zu 4 Quart Wasser, mit 1 Unze Kochsalz und 1 Unze Alaun, und bade damit einmal des Tages, aber jedes Mal mit frischem Wasser. Trockner Stall mit Stroh ist nothwendig, sowie Reinlichkeit.

Eingeweide-Würmer bei Schafen.

Es entstehen zuweilen eine Art Würmer in den Eingeweiden der Schafe, woran solche erkranken. Ursachen sind: Nässe, unreines Futter und Getränke u. s. w. Bemerkt man Spuren von Würmern, dann giebt man den Schafen zuerst eine Portion guten, selbstgemachten Essig, mit Salz darin aufgelöst. Oder man nehme 1 Unze gepulverte Aloe, mit Mehl und Wasser zu Kugeln gemacht und auf die Zunge gedrückt zum Verschlucken.

Krätzige Ausschläge bei Schafen.

Sie entstehen durch lang anhaltendes feuchtes Wetter, unreines Futter und Getränk und unreines Geblüt, oder durch Ansteckung, und äußern sich durch fortwährendes Jucken in der Haut. Zur Kur nehme folgendes Purgirmittel: 3 Unzen Schwefelpulver, 1½ Unze Antimonium, 2 Unzen Aloe-Tinktur, 1 Unze Therriac, ½ Unze Jalupp, ½ Unze Teufelsdreck, mische Alles zusammen, mache 30 Pillen daraus und gebe drei Mal des Tages 2 Pillen

Leichtes Futter, Mehlgetränke, mit etwas Sassafras und Süßholzpulver vermischt, reiner, trockner Stall sind nothwendig.

Ist die Wolle noch kurz, so kann man die bekannte Krätzsalbe anwenden.

Die Hundesucht.

Diese Krankheit befällt die jungen Hunde früher oder später. Die Zeichen sind folgende: Der Hund sucht die wärmsten Plätze zu seinem Lager; zwingt man ihn aufzustehen, so hängt er den Kopf kraftlos, wie auch den Schwanz, athmet geschwind, die Nase ist hitzig, jedoch wenn sie etwas feucht wird, gieb dem Hunde zuerst 1 Gran gepulverten Weinstein, mit etwas Zucker und Milch, dann erbricht sich der Hund mit starkem weißgelben Schleim. Man gebe dieses Mittel zwei Tage lang, und enthalte den Hund von starker Nahrung; überhaupt ist vieles Fleisch jungen Hunden sehr schädlich. Auch ist es gut, daß man dem Hund laxirende Mittel giebt und ein Zugpflaster auf die Nase legt; ebenso, daß man bei werthvollen Hunden stets etwas Schwefelpulver nebst Antimonium ins Futter streut zur Blutreinigung.

Krätzige Hunde.

Für krätzige Hunde ist Folgendes gut zu Pillen, nämlich: 1 Quentchen gebrannten Alaun, 2 Quentchen gestoßenen Jalupp, 2 Quentchen Nießwurzel, 1½ Unze Spießglanz-Oxid, 3 Unzen Schwefelpulver, 2 Quentchen Theriac, 2 Unzen Honig, mische Alles fein zusammen zu 25 Pillen, in Süßholzpulver aufgerollt, und gebe drei Mal des Tages 2 Pillen. Oder gebe 2 Unzen Turpithpulver, 2 Drachmen Teufelsdreck, 4 Drachmen Aloe, etwas feine Seife, mache einen Teig und rolle 15 Pillen in Süßholzpulver auf, und gebe jeden Morgen eine. Wasche den Hund mit Kastorölseife, oder bade ihn in warmen Absud von Malz oder Weizenkleie. Mache hernach folgende Salbe: ¼ Pfund Schwefel, 6 Unzen Schweinefett, 4 Unzen flüssigen Honig, und mische Alles zusammen; reibe den Hund mehrere Tage lang damit ein.

Ohrenschmerzen der Hunde.

Diese entstehen theils aus einer scharfen, reizenden Feuchtigkeit, theils auch durch Insekten-Larven, welche den Hunden häufig große Unruhe verursachen, indem sie sich dann an allen harten Gegenständen und am Boden mit den Ohren reiben. Zur Kur nehme man zuerst Seife und Holzaschen-Lauge, worin man Alaun auflöst, wasche die Ohren mit einem Schwamm oder wollenen Lappen aus, hernach bestreiche sie mit einer Mischung von Honig, etwas Baumöl und 1 Drachme Opium-Tinktur.

Würmer bei Hunden.

Es ereignet sich häufig bei jungen, werthvollen Hunden, daß sie sich durch allerlei unreines und übermäßiges Futter den Magen überladen und dadurch Anlaß zu Würmern geben, wodurch das Wachsthum und die Körperkraft bedeutend verhindert wird. Den damit behafteten Hunden gebe man täglich zweimal etwas Milch, mit 1 Drachme Kalomel und 2 Drachmen Wurmpulver, schütte dieses ein und fahre damit fort, bis die Würmer mit dem Mist abgehen. Beim Einschütten halte man den Hund zwischen den Knien, und halte ein passendes Stück Holz quer durch das Maul, während eine andere Person das Einschütten versieht. Oder man nehme 2 Unzen kurzgeschnittenes Pferde- oder Schweinehaar, 2 Unzen Wurmpulver, 1 Unze Kalomel, und etwas Zucker, mische Alles zusammen und gebe mit jedem Futter eine Messerspitze voll. Auch ist feingeschnittner Knoblauch dazu anzuwenden.

Bei Verstopfung der Hunde

nehme man ½ Unze Aloe-Tinktur, 15 Tropfen Wachholder- oder Crotonöl, thue dieses in ½ Pinte Milch, und schütte es ein.

Vortrefflicher Wundbalsam für Hunde.

Zerrühre das Weiße von 4 Eiern sehr fein, nehme ½ Pinte Essig, 2 Drachmen Kamphergeist, 1 Drachme Terpentin, 1 Unze Alkohol, halte die Wunde rein und bestreiche sie mit dieser Tinktur.

Kurze Belehrung über Purgirung und Eingüsse bei Pferden in verschiedenen Krankheitsfällen.

Bei allen Latwergen, Eingüssen u. s. w., ist das Alter und die Größe der Thiere zu beobachten, indem junge, schwache Thiere die starke Dosis nicht vertragen können, wie größere und ältere. Man sehe darauf, daß man den Pferden nichts in die Luftröhre gießt, indem es schädlich ist. Zu solchem Gebrauch ist ein großes Ochsenhorn das Beste, indem es nicht verbrechen kann. Alle Klystiere, wie auch die Eingüsse durch den Mund sollen lauwarm bereitet werden. Bei Purgirungs-Pillen ist die Hauptsache, daß sie mit kräftigen Medicamenten und nicht mit alten, verlegenen Medizinen bereitet werden, indem sie manchmal den erwünschten Zweck nicht erreichen und erfolglos sind. Das Gewicht einer Pille sollte 2 Unzen sein. Pillen sollten Morgens vor der Futterzeit verabreicht werden, wie auch Pulver und Latwergen. Alle Dosen sollten je nach Umständen, Größe und Natur des Pferdes zubereitet werden. Bei kaltem, feuchtem Wetter ist Purgirung zuweilen schädlich, sowie auch die Verabreichung von kaltem Wasser; auch sollen Pferde zu solcher Zeit nicht zu viel zur Arbeit angehalten werden. 10 bis 24 Stunden ist die Zeit zum Durchbruch der Pillen, im Nothfalle auch in 1 Stunde, mit Crotonöl. Pferde sollten nach Verabreichung von Purgirungs-Pillen 25 Minuten geritten und hernach in einen warmen Stall geführt werden. Auch soll ein Pferd 2 Tage lang mit weichem Kleienfutter gefüttert werden, bevor man Physicatur giebt, sodaß es einen geschwinderen Durchbruch nehmen kann, als wenn der Mist im Darm hart angepreßt ist.

Im Frühjahr dient gewöhnlich die Grasweide mit ihren jungen, saftigen Kräutern als leichte Purgirung, und ist dieselbe hauptsächlich gut für kurzathmende und appetitlose Pferde. Bei Darmverstopfung müssen zuweilen lauwarme Klystiere mit Salz, aufgelöster Kastorölseife und Baumöl angewandt werden. Im Nothfalle ist es auch gut, wenn man bei hartgeballtem Mist mit Fett geschmierter Hand Gebrauch macht, wenn der Mist oder Durchbruch nicht gleich erfolgt. Alle Latwergkugeln sollen bei der Verabreichung mit etwas Fett geschmiert werden, und dabei ist es gut, daß man ein passendes Stück Holz nimmt, 2 Fuß lang und einen starken Zoll dick, mit dem Messer eine halbrunde Aushöhlung, einen starken Zoll lang, am Ende des Holzes ausschneidet, sodaß die Latwerge in die Höhle eingelegt werde, und wenn das Holz im Rachen ist, dann dreht man das Holz um und die Latwerge bleibt zurück. Auf diese Art ist das Eingeben sehr leicht. Auch ist bei Kräuteranwendung, innerlich wie äußerlich, zu bemerken, daß dieselben niemals abgekocht, sondern immer mit kochendem Wasser abgebrüht und hernach gut zugedeckt werden müssen, damit die Kräuterkräfte beisammen bleiben und bei Anwendung ihren erwünschten Zweck erreichen können.

Beim Eingeben von Latwergen und Purgirkugeln ist es gebräuchlich, daß man immer mit der rechten Hand oder besser mit dem beschriebenen passend geschnittenen Holzstück eingiebt.

Haus-Apotheke.

Zuletzt noch empfiehlt der Verfasser dieses Buches jedem Landmann und Pferdebesitzer, womöglich alle nützlichen, medicinischen Gartenkräuter zu pflanzen, als: Kamille, Salbei, Wermuth, Pfeffermünz, Peterling, Knoblauch, Meerrettig, Waldmeister, Hauswurzel, Taubnessel, Schwarz- oder Wallwurzel, Gundelrüben, Fingerhutkraut, Kalmuskraut, Schellkraut, Majoran, Timian, Wachholder, Wegebreit, Tausendgüldenkraut, Melissenkraut, Rebstöcke, Klettenwurzel, Baldrianwurzel, Schafgarbe, Krausemünze u. s. w.

Alle diese medicinischen Gartenpflanzen sind häufig bei Krankheiten von Pferden und anderen Hausthieren sehr nützlich, indem sie die besten Kuren bezwecken, so daß es der Mühe werth wäre, solche beständig im Hause oder Garten zu halten.

Inhalt.

	Seite
Ueber den Pferdebeschlag und dessen Folgen	7
Ueber die Grasweide	10
Ueber die Füllenzucht und die Begattung der Stuten	12
Ueber das Gewöhnen junger Pferde zum Reiten	13
Ueber das Tressiren der Pferde	15
Ueber den Aderlaß der Pferde	16
Alter und Zahnwechsel junger Pferde und Füllen	18
Ueber die Kopfkrankheiten der Pferde	20
Rasender Steiger	21
Taub-Koller	22
Augen-Krankheiten	22
Kronen-Ausbruch am Kopfe	24
Drüsen-Krankheit	24
Entzündung des Halses	25
Lungen-Entzündung	27
Kolik und Magen-Entzündung	28
Brust-Entzündung	29
Fieber-Krankheiten	30
Starrkrampf	32
Rehe-Krankheit	33
Darmgicht und Leibschmerzen	34
Ueber Unverdaulichkeit	35
Kolik	35
Diarrhöe	37
Gelbes Wasser	37
Beschwerliches Wassermachen	38
Verstopfung bei Pferden	39
Ueber Haut-Krankheit	39
Die Würmer oder Batz	40
Engbrüstige oder kurzathmende Pferde	41

	Seite
Lähmungen, Verrenkungen ꝛc.	43
Geschwulst am Geschröt und Nabelgegend	44
Hautanwuchs und magere Pferde	45
Der Ellbogen- oder Stoll-Schwamm	46
Hinderniß beim Fressen	46
Geschwüre (Schick) im Maul	47
Schwarze und bladderige Zungen	47
Verstauchungen bei Pferden	48
Schwinden am Schulterblatt	53
Das Gliedwasser	50
Ueber die Gelenk- und Windgallen	51
Haut- oder Sattel-Gallen	52
Spathen und Gewüchse	52
Uebervein oder Splent	53
Ringbein	53
Von den Wunden überhaupt	53
Verband-Lehre	54
Pferde-Musterungs-Tabelle	56
Reitpferde	59
Besondere Wahrnehmungen bei Pferden	62
Geometrische Uebersicht des Pferdes	65

Werthvolle Recepte.

Appetitpulver	67
Blutreinigungs-Pulver	67
Husten-Pulver	67
Pulver für kurzathmende Pferde	68
Vortreffliches Wurmpulver	68
Vortreffliches Recept, um ältere Pferde wieder etwas lebhafter zu machen, wenn man sie verkaufen möchte	68
Das Hufeland'sche Linement-Recept vor allerlei Lähmungen	68
Salbe gegen Rheumatismus	69
Mittel gegen offene Wunden	69
Vortreffliches Strengels- oder Stemperpulver	69
Verdauungspulver	69
Gutes Mittel gegen Darmgicht	69
Mittel zum Aufbewahren gegen Kolikschmerzen	70
Vortreffliche Huffalbe	70
Vortreffliches Recept für den Kronenausbruch am Hufe	70
Für Brandwunden	71
Eine austrocknende Salbe zu bereiten ꝛc.	71

Seite
Wenn ein Pferd überhitzt ist 71
Vortreffliches Recept, wenn ein Pferd beinahe gefoundert ist 71
Wenn ein Hengst zu viel Naturtrieb hat . . . 72
Vortreffliches Mittel das Haar wachsen zu machen . 72
Ein Mittel gegen leidenschaftliches Nagen der Pferde . 72
Daß zwei Hengste sich mit einander gut vertragen . . 72
Vortreffliches Recept für allerlei Schrunden und Schäden . 72
Ein Pferd auf die Rennbahn vorzubereiten . . 73
Recept für mancherlei Schäden 73
Recept gegen Augenübel 73
Faules, wildes Fleisch an alten Wunden . . 74
Ringbein 74
Beschwerliches Wassermachen 74
Anhaltender, langwieriger, lockerer Husten . . . 75
Ein Pferd rotzig zu stellen, wenn man will . . 75
Ein glanzartiges, Wasser abhaltendes, weiches Pferdegeschirr zu bereiten 75
Ein Linement für offene Wunden 75

Medicinen

bestehend aus Kräutern, Mineralien und Flüssigkeiten, und ihre Anwendung bei Pferden und anderen Hausthieren 76

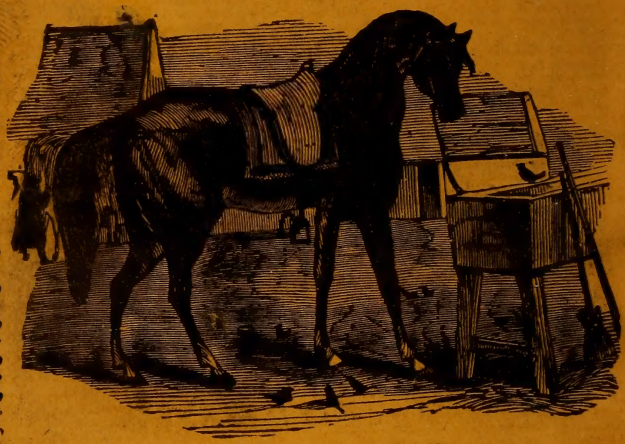
Anhang

nützlicher Kuren für krankes Hornvieh, Schweine, Schafe und Hunde 85
Das Auflaufen beim Vieh 85
Klauenseuche des Hornviehes 86
Die Maulseuche, Maulfäule u. s. w. . . . 86
Der Milzbrand des Viehes 87
Die Lungenseuche des Hornviehes 88
Gedärmseuche, Ruhr und Diarrhöe . . . 89
Haut-Krankheiten (Schäbig, Raute, Krätze) . 89
Die Hals-Entzündung (Anthrax) bei Hornvieh und Schweinen 91
Seuche bei Hornvieh 91
Beschwerliches Wassermachen beim Vieh . . 91
Innerliche Entzündung des Viehes . . . 91

Seite

Ein gutes Mittel gegen die Rund- und Bandwürmer bei Pferden 92
Vortreffliches Recept wider geschwollene Füße beim Hornvieh 92
Mittel gegen böses Euter bei Kühen . . . 92
Bei blut-vermengter Milch 92
Mittel gegen Zungenkrebs beim Hornvieh . . 23
Ein Mittel gegen Läuse des Viehes . . . 93
Das Rankkorn bei Schweinen 93
Die Finnen bei Schweinen 94
Die Seuche (Rotte) der Schafe 94
Eingeweide-Würmer bei Schafen 95
Krätzige Ausschläge bei Schafen 95
Die Hundesucht 96
Krätzige Hunde 96
Ohrenschmerzen der Hunde 97
Würmer bei Hunden 97
Bei Verstopfung der Hunde 97
Vortrefflicher Wundbalsam für Hunde . . 97

Kurze Belehrung über Purgirung und Eingüsse bei Pferden in verschiedenen Krankheitsfällen . . 98

Haus-Apotheke von medicinischen Kräutern . . . 100

LIBRARY OF CONGRESS
0 002 825 492 1